

MARIO ALTREITER

DIETMAR CHUR

**DER BEDARF AN FÖRDERMAßNAHMEN
FÜR SCHLÜSSELKOMPETENZEN
AKTIVEN STUDIERENS**

ERGEBNISSE EINER BEFRAGUNG VON FACHBERATERN
UND FACHSCHAFTEN AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG
IM SOMMERSEMESTER 1993

HEIDELBERG 1995

SCHRIFTENREIHE

BERATUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE 1

Das Projekt *Kooperative Beratung* an der Universität Heidelberg wird als Modellprojekt des Landes vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung gefördert.

Projektteam: Dietmar Chur (Dipl.-Psych., Projektleiter)
 Ute Fehr (Dipl.-Psych.)
 Dieter Frankenhauser (Dipl.-Psych.)

Im Projekt arbeiteten außerdem mit:

 Mario Altreiter, cand. soz. (1.2. - 31.12.1993)
 Maria Gehrt, Dipl.-Psych. (1.2.1993 - 30.6.1995)
 Charlotte Gmelin, Dipl.-Psych. (1.6. - 31.12.1994)

An dem vorliegenden Bericht wirkten mit:

 Maria Gehrt (Dipl.-Psych.)
 Charlotte Gmelin (Dipl.-Psych.)

SCHRIFTENREIHE

BERATUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE

HERAUSGEBER: DIETMAR CHUR
 PROJEKT KOOPERATIVE BERATUNG
 SEMINARSTRASSE 2 • 69117 HEIDELBERG
 TELEFON: 06221 - 542453 • FAX: 542618

DRUCK: UNIVERSITÄTSDRUCKEREI HEIDELBERG

OKTOBER 1995

ISSN 0948 - 0854

INHALTSVERZEICHNIS

O.	Überblick über die Ergebnisse	3
1.	Konzeption und Hintergründe der Befragung	5
1.1.	Vorbemerkung	
1.2.	Das Projekt 'Kooperative Beratung' des Senatsausschusses für Lehre	
1.3.	Ziel und Inhalte der vorliegenden Befragung	
1.4.	Adressaten der Befragung und Auswertung	
1.5.	Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	
2.	Ergebnisse der Befragung im einzelnen	10
2.1.	Umfang des zusätzlichen Beratungsangebots	
2.2.	Formen der Beratung	
2.3.	Art der Zusammenarbeit	
2.4.	Bewertung der Erfahrungen	
2.5.	Bedarf an zusätzlicher Beratung	
2.6.	Einführung oder Erweiterung von zusätzlicher Beratung	
3.	Interpretation der Ergebnisse und Schlußfolgerungen	18
3.1.	Reichweite der Aussagen	
3.2.	Würdigung der bestehenden Angebote zusätzlicher Beratung	
3.3.	Hinweise für eine Weiterentwicklung zusätzlicher Beratung	
Anhang A	Daten aus der Befragung der Fachberater	A 1
Anhang B	Daten aus der Befragung der Fachschaften	A 8
Anhang C	Fragebogen für die Fachberater	A 14
Anhang D	Senatsausschuß für Lehre	A 33
	- Empfehlungen zur Beratung an der Hochschule	
	- Zielvorstellungen zum Projekt 'Kooperative Beratung'	

ÜBERBLICK ÜBER DIE ERGEBNISSE

Die vorliegende Befragung wurde in der Pilotphase des Projekts Kooperative Beratung durchgeführt, um zu überprüfen, ob das Projekt mit seinen **zentralen Zielen**

- Entwicklung eines Modells der Schlüsselkompetenzen aktiven und eigenverantwortlichen Studierens bezogen auf die vier wesentlichen Studienphasen
- Entwicklung und Einführung der dafür notwendigen speziellen Fördermaßnahmen
- Aufbau der Struktur einer Zusammenarbeit zwischen Zentraler Beratungsstelle und beratenden Instanzen an den Fakultäten/Instituten (kooperative Beratungsstruktur)

aus Sicht der Fachberatung und der Fachschaften an der Universität Heidelberg auf einen Bedarf trifft.

Als Ausgangspunkt konkreter Projektaktivitäten sollten die Erfahrungen beider Kooperationspartner auf dezentraler Ebene - Lehrende und studentische Initiativen - repräsentativ erfaßt werden. Aufgrund der bestehenden Strukturen der Universität ist davon auszugehen, daß die Fachberatung den institutionalisierten Ort darstellt, an dem die Beratungserfahrungen der Lehrenden insgesamt sich bündeln, und daß dies für die Fachschaften in Bezug auf das Gesamt studentischer Initiativen analog gilt.

Im Zentrum der Auswertung standen **drei Fragestellungen**:

1. Sind die Schlüsselkompetenzen aktiven Studierens aus Sicht der Beratung an den Fächern relevant für ein erfolgreiches und zügiges Studieren?

Dies wurde anhand der Fragen nach dem von den Ratsuchenden tatsächlich geäußerten und nach dem von den Beratenden geschätzten Beratungsbedarf (bezogen auf die Schlüsselkompetenzen: Orientierung zu Studienbeginn und zu Beginn des Hauptstudiums, Zielklarheit, effektiver Arbeitsstil, Examensvorbereitung) erhoben.

Während je nach Schlüsselkompetenz gegenüber 25 bis 75 % der Fachberater und Fachschaften ein Beratungsbedarf geäußert wird, schätzen 52 bis 100 % der Beratenden einen tatsächlich bestehenden Beratungsbedarf. Dies kann als Hinweis auf die Relevanz der Schlüsselkompetenzen für ein erfolgreiches und zügiges Studieren gewertet werden.

2. Besteht bereits an den Fächern ein spezielles Angebot zur Förderung von Schlüsselkompetenzen? Inwiefern wird dessen Einführung bzw. Ausbau für wünschenswert und notwendig erachtet?

In etwas mehr als der Hälfte der Fächer an der Universität Heidelberg besteht bereits ein kompetenzförderndes Angebot für Studierende durch Fachberater und Fachschaften. Allerdings bezieht sich dieses Angebot fast ausschließlich auf die

Orientierung zu Studienbeginn und bezieht die übrigen Studienphasen (Grundstudium, Beginn des Hauptstudiums, Studienabschluß) nicht mit ein. Nur die Hälfte der angebotenen Maßnahmen bedient sich einer entsprechenden Didaktik (Einsatz von Kleingruppen und von aktivierenden Arbeitsformen).

Sowohl die Erweiterung eines bereits bestehenden Angebots an kompetenzfördernden Maßnahmen, als auch die Einführung eines solchen Angebots dort, wo es noch nicht besteht, wird von der überwiegenden Mehrheit sowohl der Fachberater als auch der Fachschaften für wünschenswert und notwendig erachtet.

3. Besteht beim Angebot spezieller kompetenzfördernder Maßnahmen eine Kooperation zwischen Fachberatung und studentischen Fachschaften sowie zwischen Fachberatung und Fachschaften einerseits und Zentraler Beratungsstelle andererseits?

Die Beratungsangebote von Fachberatung und Fachschaften sind untereinander in weniger als der Hälfte der Fälle koordiniert. Eine darüber hinausgehende konkrete Kooperation ist am häufigsten bei der Planung von Beratungsmaßnahmen (33,3 % der Fachberater und 22,2 % der Fachschaften sprechen hier von Kooperation), seltener bei der Durchführung (Fachberater: 26,7 %, Fachschaften: 18,5 %) und bei der Auswertung (Fachberater: 20 %, Fachschaften: 0 %). Die Prozentangaben sind hier bezogen auf diejenigen 30 der 54 Fächer und 27 der 32 Fachschaften, die spezielle kompetenzfördernde Maßnahmen anbieten. 11,1 % der Fachberater aller 54 Fächer und 21,9 % der 32 Fachschaften sprechen von einer Kooperation mit der Zentralen Beratungsstelle.

Eine Zusammenarbeit zwischen Fachberatung, Fachschaften und Zentraler Beratungsstelle bei kompetenzfördernden Beratungsmaßnahmen geschieht nur teilweise. Vom Vorhandensein einer kooperativen Beratungsstruktur, deren Aufbau das Projekt anstrebt, kann nicht ausgegangen werden.

1. KONZEPTION UND HINTERGRÜNDE DER BEFRAGUNG

1.1. Vorbemerkung

Dem Senatsausschuß für Lehre und der Zentralen Studentenberatung war zwar grundsätzlich bekannt, daß an vielen Instituten der Universität zusätzlich zur Sprechstunde von Lehrenden Beratungsangebote bestehen, die von Fachberatern und/oder Fachschaften durchgeführt werden und die auf eine Förderung von allgemeinen Studierkompetenzen zielen. Über Umfang und Formen dieses Angebots sowie über die damit verbundenen Erfahrungen lagen allerdings kaum Informationen vor. Durch die vorliegende Erhebung wird die Kenntnis über solche Initiativen wesentlich verbessert.

Allen an der Befragung beteiligten Fachberaterinnen, Fachberatern und Fachschaften sei für ihre Mitarbeit gedankt. Nur durch das große Engagement der Befragten war es möglich, einen Rücklauf von 100 % zu erzielen und damit einen umfassenden Überblick über die Situation in diesem Bereich zu gewinnen.

1.2. Das Projekt 'Kooperative Beratung' des Senatsausschusses für Lehre

Im Rahmen des Senatsausschusses für Lehre ist auf Anregung und in Verantwortung der Zentralen Studentenberatung mit Beginn des Wintersemesters 1992/93 ein Pilotprojekt entstanden, das seit September 1993 mit einer dreijährigen Laufzeit aus Sondermitteln des Landes gefördert wird. Ziele dieses Projektes 'Kooperative Beratung' sind:

- * der Aufbau einer Struktur der Zusammenarbeit von Zentraler Studentenberatung, Fachberatung und Fachschaften an der Universität;
- * die Entwicklung von besonderen Beratungsmaßnahmen an den Instituten/Fakultäten zusätzlich zur bereits bestehenden fachlichen Beratung durch die Lehrenden.

Diese Beratungsmaßnahmen sollen fachübergreifende Kompetenzen - Schlüsselqualifikationen erfolgreichen Studierens - fördern: die aktive Orientierung zu Studienbeginn und an den späteren Wendepunkten des Studiums, die Fähigkeit zu einer reflektierten Identifikation mit dem Studium sowie Fähigkeiten akademischen Lernens und akademischer Kommunikation. Diese Fördermaßnahmen in Form von Gruppenveranstaltungen (Tutorien, Trainings, Workshops) sollen an den sensiblen Phasen im Verlauf des Studiums ansetzen: Studieneingang und erstes Semester (Information, Orientierung, Gruppenbildung), zweites und drittes Semester (akademisches Lernen, akademische Kommunikation, Identifikation mit dem Studium), Beginn des Hauptstudiums (Neuorientierung, Spezialisierung), Studienabschluß (Examenvorbereitung, Übergang in den Beruf).

Im Rahmen des Projekts werden bis einschließlich Sommersemester 1996 solche Fördermaßnahmen an einzelnen Instituten/Fakultäten entwickelt und erprobt. Dabei sollen konkrete Handreichungen für die Organisation und Durchführung solcher Maßnahmen sowie Empfehlungen für eine Institutionalisierung entwickelt werden.

1.3. Ziel und Inhalte der vorliegenden Befragung

Während der Pilotphase des Projekts führte die Zentrale Studentenberatung der Universität im Sommersemester 1993 eine schriftliche Befragung bei allen Fachberatern und Fachschaften durch. Gegenstand der Befragung war nicht die fachliche Beratung durch Lehrende, wie sie überall in regelmäßigen Sprechstunden, zumeist einmal wöchentlich, angeboten wird. Die Befragung bezog sich ausschließlich auf solche **Beratungsmaßnahmen**, die an einigen Fächern zusätzlich zu den **üblichen Sprechstunden** von Fachberatung oder studentischen Initiativen in speziellen (Gruppen-)veranstaltungen durchgeführt werden und die auf eine Förderung der fachübergreifenden Studierkompetenzen im Sinne des Projekts ausgerichtet sind. Im folgenden werden solche Beratungsmaßnahmen, auf die allein sich die Erhebung bezieht, als 'zusätzliche Beratung' bezeichnet.

Zweck der vorliegenden Erhebung war es, einen ersten Überblick über die Verbreitung von solchen zusätzlichen Beratungsangeboten an den Fächern der Universität zu erhalten. Bereits bestehende Erfahrungen und Wünsche von Fachberatern und Fachschaften sollten so in die Projektplanung einbezogen werden. Auf diese Weise sollten die Bedingungen für eine Kooperation von Fachberatung, Fachschaften und Zentraler Studentenberatung, wie sie Ziel des Projekts 'Kooperative Beratung' ist, erkundet werden.

Die Erhebung befragt im Sinn einer erkundenden Studie die Beratenden selbst nach ihren Handlungen und Erfahrungen. Sie bildet die Situation der zusätzlich zur fachlichen Sprechstunde bestehenden Beratung an den Fächern der Universität Heidelberg aus der Sicht derer ab, die eine solche Beratung anbieten. Dabei werden Daten erhoben, die nach der Konzeption des Projekts 'Kooperative Beratung' von Bedeutung sind:

Die Befragung insgesamt ist eingegrenzt auf einen bestimmten Teil der Beratung, die zusätzlich zur fachlichen Beratung in Sprechstunden angeboten wird. Teil A dient der Beschreibung der einzelnen Beratungsmaßnahmen in Umfang und Form, Teil B erfragt die Zusammenarbeit bei Planung, Durchführung und Auswertung der Beratungsmaßnahmen, Teil C die Bewertung der Erfahrungen, Teil D die Schätzung des Bedarfs und Teil E das Interesse an einer Erweiterung des Angebots. Insgesamt enthält der Fragebogen 50 Fragen.

1.4. Adressaten der Befragung und Auswertung

Die Befragung richtete sich an 54 Studienfächer der Universität (s. *Anhang A*). Die Fragebögen wurden versandt an

- alle Fachberater der Universität Heidelberg, die im Sommersemester 1993 an den Fakultäten und Instituten offiziell mit den Aufgaben der Fachberatung betraut waren und der Zentralen Studentenberatung für den genannten Zeitraum bekannt waren (dadurch ergab sich die Anzahl der Studienfächer, die dieser Befragung zugrunde liegt).
- alle studentischen Fachschaften, die im Sommersemester 1993 dem AStA und der 'Fachschaftskonferenz' bekannt waren (s. *Anhang B*).

Beide Adressatengruppen erhielten einen vom Aufbau her identischen Fragebogen (s. Anhang C und Abb. 1)

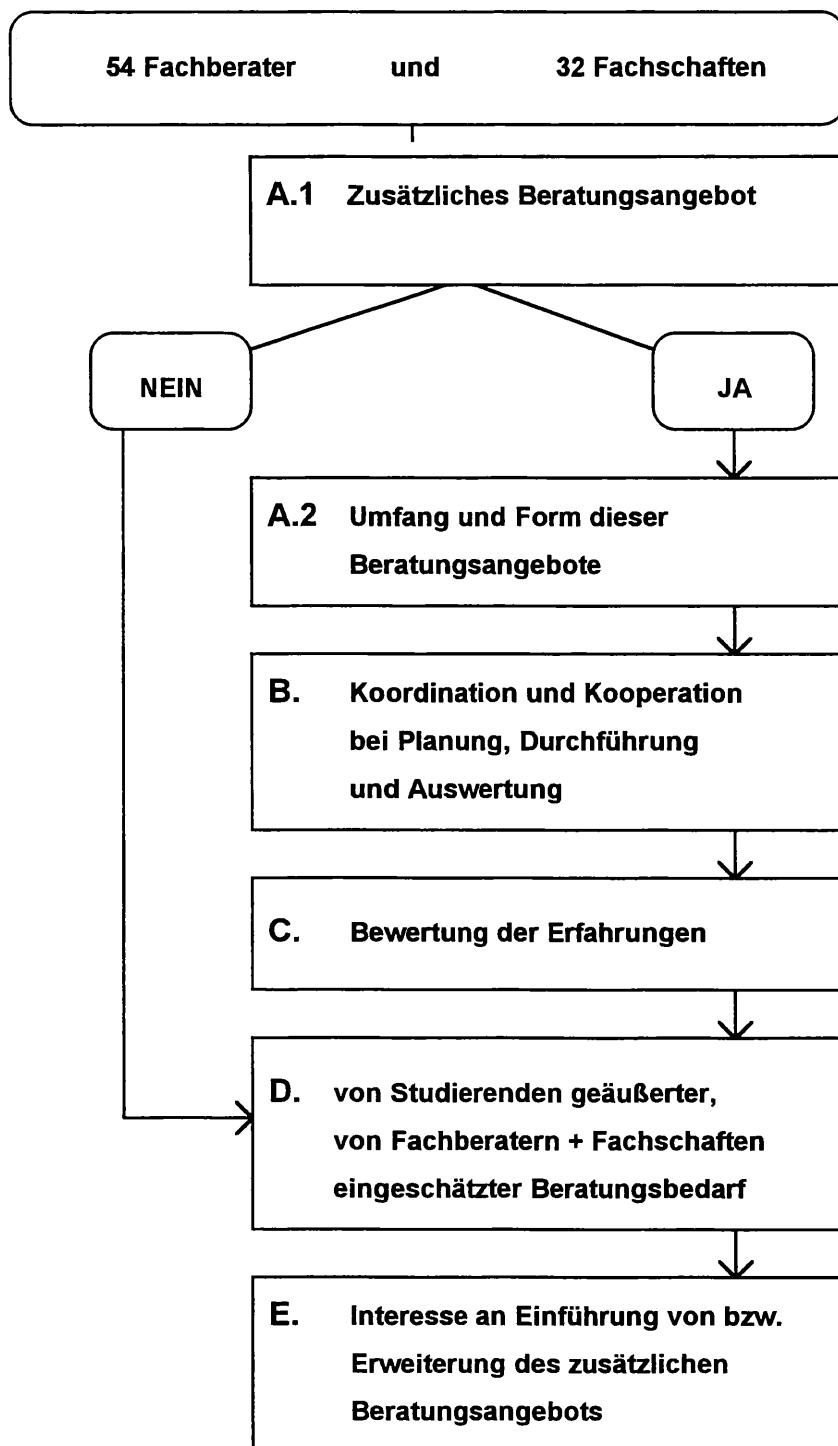


Abb 1: Adressaten und Inhalte der Befragung

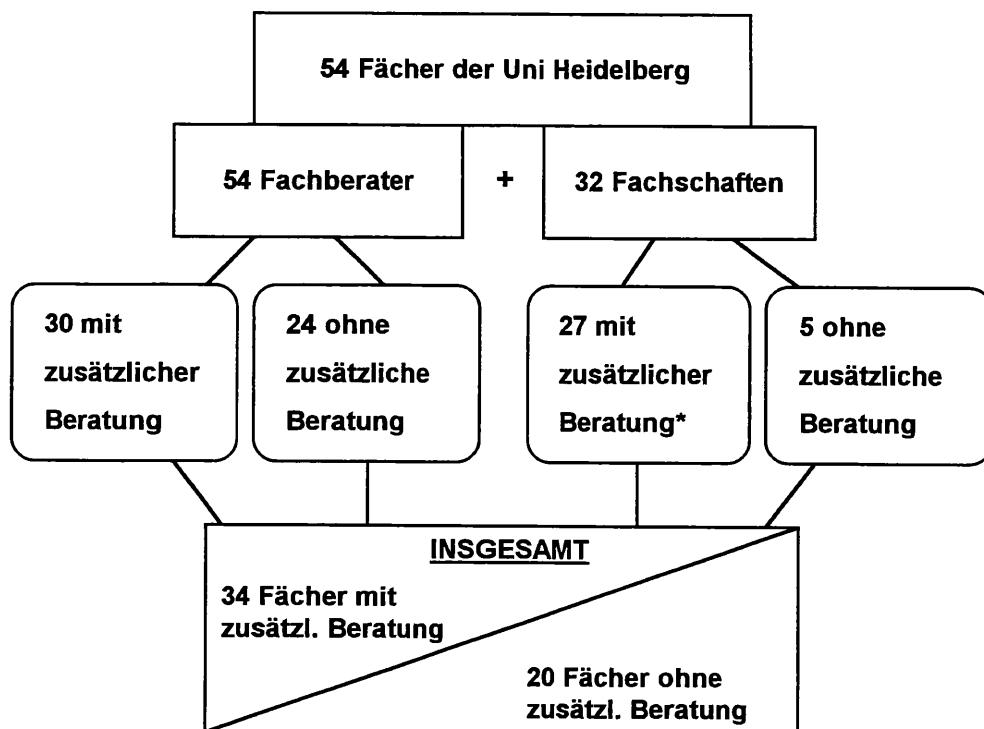
Durch intensive Bemühungen konnte schließlich bis Ende Januar 1994 ein vollständiger Rücklauf von 100 % (bei den Fachberatern bezogen auf die Anzahl der Fächer - 54 -, bei den Fachschaften auf die Anzahl der ausgegebenen Fragebögen - 32 -) erreicht werden. Zu erwähnen ist, daß dem Antwortverhalten Hinweise zu entnehmen sind, wonach der Begriff der Beratung von den Befragten gelegentlich sehr weit gefaßt wurde und sich dann auch auf Lehrveranstaltungen und jegliche Art des informellen Gesprächs bezog.

1.5. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

1.5.1. Art und Umfang des Angebots an zusätzlicher Beratung

Die Aussagen von Fachberatern und Fachschaften ergeben das folgende Bild:

- An 30 von 54 Studienfächern besteht mindestens eine zusätzliche Beratungsmaßnahme der Fachberatung. Wo eine Fachschaft vertreten ist, bietet diese in der Regel (in 27 von 32 Fällen) zusätzliche Beratung an. Durch die damit sich ergebende Ergänzung bestehen insgesamt gesehen an 34 Fächern der Universität zusätzliche Beratungsmaßnahmen in irgend einer Form.
- Bei beiden Angeboten (der Fachberatung und der Fachschaften) handelt es sich überwiegend um Einführungen für Studienanfänger.
- Häufiger als die didaktisch anspruchsvoller eigeninitiativen Arbeitsformen und Kleingruppen werden Vorträge und Plena eingesetzt.
- Für ein Viertel bis ein Drittel der Angebote stehen bezahlte Tutoren zur Verfügung.



*: an 4 Fächern bieten ausschließlich die Fachschaften zusätzliche Beratung an

Abb 2: Anzahl der Fächer (bzw. Fachberater und Fachschaften) mit bzw. ohne zusätzlichem Beratungsangebot

1.5.2. Zusammenarbeit bei den Beratungsmaßnahmen

Aus den Aussagen über Koordination und Kooperation lässt sich der folgende Eindruck gewinnen:

- Die Beratungsangebote von Fachberatung und Fachschaften sind zum überwiegenden Teil (mehr als 75 %) mit den Lehrveranstaltungen koordiniert.
- Die Beratungsangebote von Fachberatung und Fachschaften sind untereinander in weniger als der Hälfte der Fälle koordiniert.
- Eine Kooperation zwischen Fachberatung und Fachschaften ist nicht sehr stark ausgeprägt. Sie wird von Fachberatern häufiger angegeben als von Fachschaften. Die angegebene Häufigkeit der Kooperation ist am höchsten bei der Planung von Beratungsmaßnahmen und nimmt bei der Durchführung und Auswertung ab.
- Eine Zusammenarbeit von Fachberatung und Fachschaften mit der Zentralen Studentenberatung besteht selten.

1.5.3. Bewertung der Erfahrungen mit Beratungsmaßnahmen

- Die Erfahrungen mit gesonderten Beratungsmaßnahmen werden insgesamt gesehen zumeist positiv bewertet (von 75 % der Fachberater und von 93% der Fachschaften).
- Von den Fachberatern werden die finanziellen Aspekte eher als schwierig beurteilt, von den Fachschaften vor allem die Gewinnung von neuen Mitarbeitern für die Beratung.

1.5.4. Geschätzter Bedarf an Beratung

- Sowohl Fachberater als auch Fachschaften schätzen den Bedarf an zusätzlicher Beratung selbst um einiges höher ein als er von Studierenden ihnen gegenüber jeweils geäußert wird.
- Bei beiden Gruppen steht die Orientierung zu Studienbeginn an der Spitze der Rangfolge, bei den Fachberatern erhält die Vorbereitung auf das Examen einen höheren Stellenwert, bei den Fachschaften die Klarheit der Studienentscheidung.

1.5.5. Interesse an einer Erweiterung des Angebots.

Die Einführung eines Angebots zusätzlicher Beratung wird von den Fächern, die ein solches noch nicht haben, mehrheitlich gewünscht (63% bei den Fachberatern, 100% bei den Fachschaften), ebenso die Erweiterung des bereits bestehenden Angebots (63% / 89%).

2. ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG IM EINZELNEN

2.1 UMFANG DES ZUSÄTZLICHEN BERATUNGSANGEBOTS

(Anhang A und B: Tabellen 1-4)

2.1.1. FACHBERATER

Nach Auskunft der Fachberater bieten 30 der 54 Fächer (55,6%) zusätzliche Beratungsmaßnahmen neben der Sprechstunde an, davon 29 Fächer zu Studienbeginn. 20 dieser 30 Fächer führen eine einzelne Maßnahme durch. 8 Fächer geben Angebote in zwei verschiedenen Studienphasen an, ein Fach in drei, ein weiters in vier.

Einige der Fächer, die von zusätzlicher Beratung sprechen, meinen damit allerdings ein Proseminar zu Studienbeginn mit fachspezifischen Inhalten, also keine beratende Maßnahme im eigentlichen Sinn.

2.1.2. FACHSCHAFTEN

Von 32 Fachschaften geben 27 (84,4 %) an, eigene Beratungsangebote durchzuführen. Alle diese 27 Fachschaften mit eigener Beratung führen eine Erstsemestereinführung durch. 10 dieser 27 Fachschaften bieten zusätzlich in noch mindestens einer weiteren Studienphase eine Beratungsmöglichkeit an (davon 5 Fachschaften mit je 2 Angeboten, 3 Fachschaften mit je 3 Angeboten und 2 Fachschaften mit je 4 Angebote). Dabei handelt es sich jedoch überwiegend um Sprechstunden.

2.2. FORMEN DER BERATUNG

(Anhang A und B: Tabellen 5-11)

2.2.1. FACHBERATER

- Veranstaltungsform

13 der 30 Fächer (43,3 %) mit zusätzlicher Beratung setzen lediglich Plenarveranstaltungen ein, 3 Fächer (10 %) ausschließlich Kleingruppen, 11 Fächer (36,7 %) eine Mischung aus beidem (sonstige und keine Angaben: 3 Fächer).

- Lern- und Vermittlungsformen

16 der 30 Fächer (53,3 %) verwenden - im Plenum oder in kleineren Gruppen - ausschließlich die rezeptive Form des Vortrags. 11 (36,7 %) setzen eine Mischung aus Vortrag und aktivierenden Arbeitsformen ein (etwa die Diskussion in kleineren Gruppen nach Vorträgen). 2 Fächer (3,3 %) arbeiten ausschließlich mit eigeninitiativ-entdeckenden Lernformen.

- Teilnahmeverpflichtung

Die Teilnahme an zusätzlichen Beratungsveranstaltungen ist in 23 der 30 Fächer (76,7 %) freiwillig.

- Einsatz von Tutoren

Von den 30 Fächern mit zusätzlicher Beratung verfügen 9 Fächer (30 %) über bezahlte Tutoren.

- Verantwortung für die Beratungsangebote

Bei 10 der 30 Fächer mit zusätzlicher Beratung (33,3 %) besteht die alleinige Verantwortung der Fakultät bzw. des Instituts, in 7 Fächern (23,3 %) die alleinige Verantwortung der Fachberatung. In weiteren 10 der 30 Fächer (33,3 %) liegt die Verantwortung bei mehreren Beteiligten gleichzeitig. Davon geben 3 Fächer eine gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten (Fakultät/Institut, Fachberatung und Studierende) an.

2.2.2. FACHSCHAFTEN

- Veranstaltungsform

6 der 27 Fachschaften mit zusätzlichem Beratungsangebot (22,2%) arbeiten ausschließlich im Plenum, 8 weitere (29,6 %) in Kleingruppen und ebenfalls 8 in beiden Formen (Sonstiges oder keine Angaben: 5 Fachschaften).

- Lern- und Vermittlungsformen

11 Fachschaften (40,7 %) arbeiten ausschließlich mit Vorträgen, 5 (18,5%) mit der Form des entdeckend-eigeninitiativen Lernens, 6 (22,2%) verwenden beide Formen.

- Teilnahmeverpflichtung

Es besteht in keinem Fall eine Teilnahmeverpflichtung.

- Einsatz von Tutoren

7 der 27 Fachschaften (25,9 %) verfügen über bezahlte Tutoren.

- Verantwortung für die Beratungsangebote

Bei 21 der 27 Fachschaften mit eigener Beratung (77,8%) tragen die Studierenden alleine die Verantwortung. In 4 der 27 Fächer (14,8%) teilen sich mehrere Beteiligte die Verantwortung.

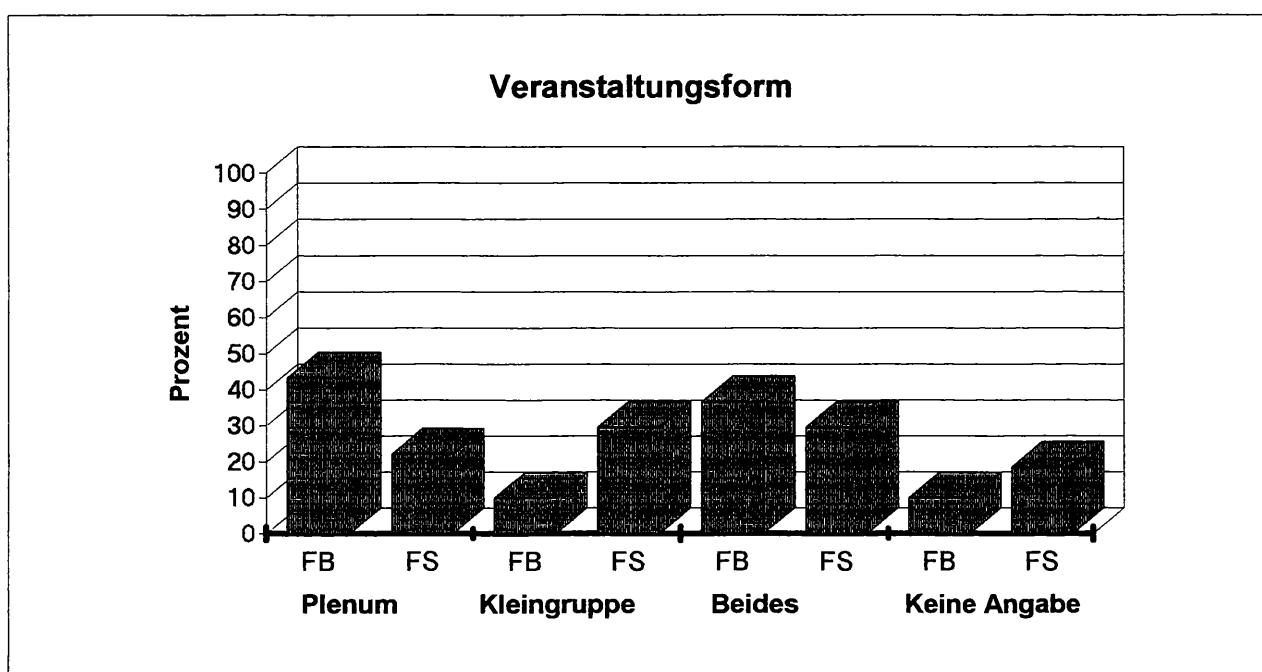


Abb 3: Veranstaltungsformen der zusätzlichen Beratungsangebote aus Sicht der Fachberater (FB) und der Fachschaften (FS)

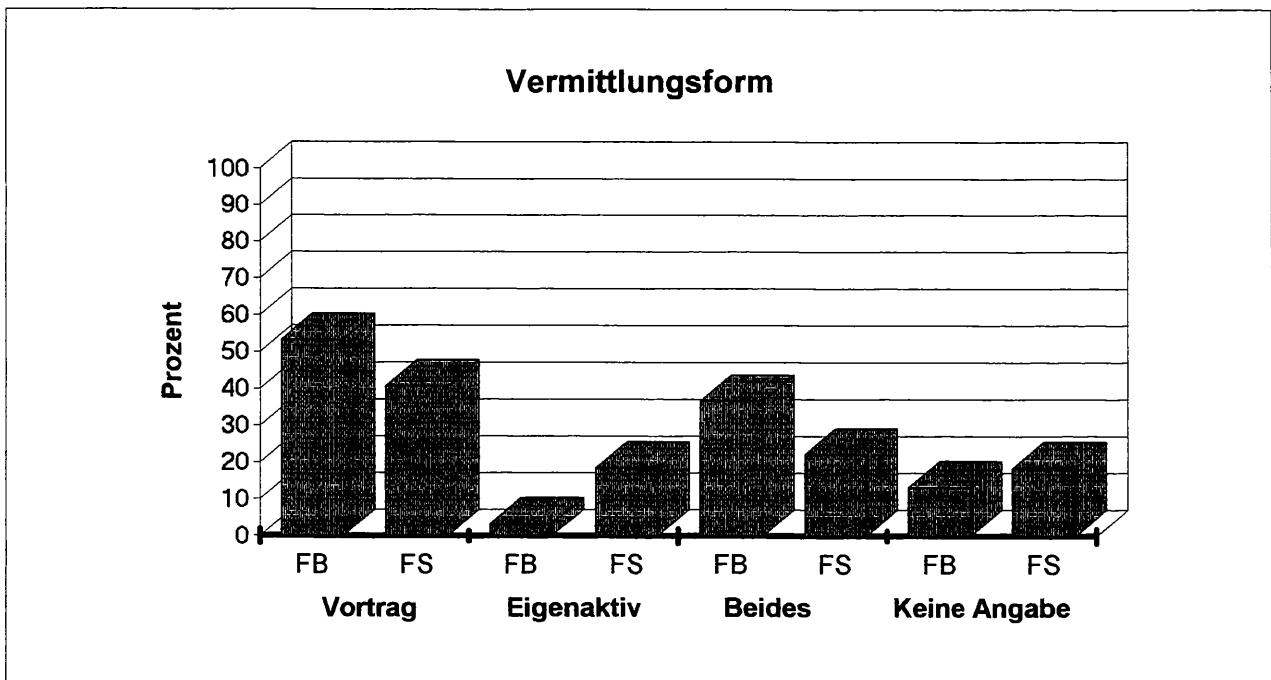


Abb 4: Lern- und Vermittlungsformen der zusätzlichen Beratungsangebote aus Sicht der Fachberater (FB) und der Fachschaften (FS)

2.3. ART DER ZUSAMMENARBEIT

(Anhang A und B: Tabelle 12-16)

Während 'Koordination' eine formale Abstimmung meint, wurde unter dem Stichwort 'Kooperation' nach einer über diese Abstimmung hinausgehenden inhaltlichen Zusammenarbeit gefragt. Die Aussagen der Fachberater und der Fachschaften sind nicht deckungsgleich, weil nicht unbedingt nach gemeinsamen Maßnahmen gefragt wurde, sondern nach der Kooperation mit dem jeweiligen Partner bei der eigenen Maßnahme.

2.3.1. FACHBERATER

- Koordination mit dem Lehrangebot

25 der 30 Fächer mit zusätzlichem Beratungsangebot (83,3%) achten auf eine zeitliche Abstimmung mit dem bestehenden Lehrangebot.

- Koordination zwischen Fachberatung und Fachschaften

In 14 der 30 Fächer (46,6 %) koordinieren ihre zusätzlichen Beratungsmaßnahmen mit den Fachschaften.

- Kooperation zwischen Fachberatung und Fachschaften

In 10 der 30 Fächer mit dem Angebot zusätzlicher Beratung (33,3%) kooperiert die Fachberatung bei der Planung, in 8 Fächern (26,7%) bei der Durchführung und in 6 Fächern (20 %) bei der Auswertung ihrer Maßnahmen mit den Fachschaften.

- Kooperation mit der Zentralen Studentenberatung

In 6 aller 54 Fächer (11,1) kooperiert die Fachberatung mit der Zentralen Studentenberatung.

2.3.2. FACHSCHAFTEN

- Koordination mit dem Lehrangebot

20 von 27 Fachschaften (74,1%) mit zusätzlichem Beratungsangebot koordinieren dies mit dem Lehrangebot.

- Koordination zwischen Fachberatung und Fachschaften

8 der 27 Fachschaften (29,6%) koordinieren ihre Beratungsangebote mit der Fachberatung.

- Kooperation zwischen Fachberatung und Fachschaften

6 der 27 Fachschaften (22,2%) kooperieren bei der Planung, 5 (18,5%) bei der Durchführung und keine bei der Auswertung der Beratungsmaßnahmen mit der Fachberatung.

- Kooperation mit der Zentralen Studentenberatung

7 aller 32 Fachschaften (21,9%) arbeiten mit der Zentralen Studentenberatung zusammen.

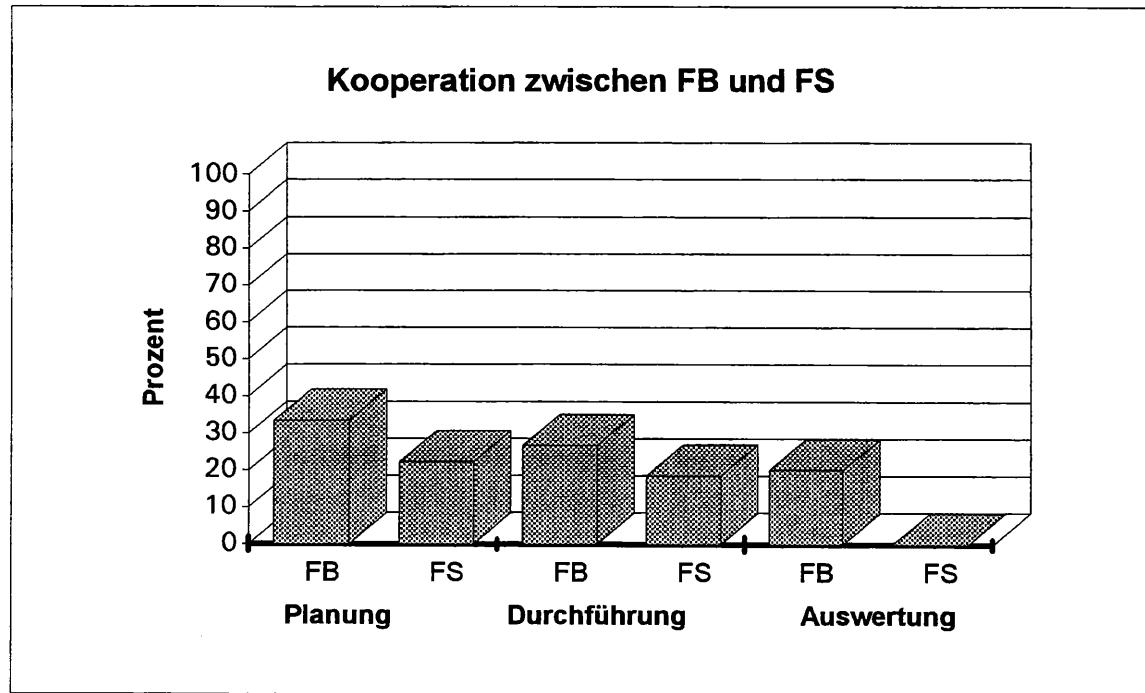


Abb 5: Kooperation zwischen Fachberatung und Fachschaften bei der Planung, Durchführung und Auswertung der zusätzlichen Beratungsangebote aus Sicht der Fachberater (FB) und Fachschaften (FS)

2.4. BEWERTUNG DER ERFAHRUNGEN

(Anhang A und B: Tabelle 17-19)

Gemessen wurden diese Bewertungen auf einer Skala von 1 bis 4 (positiv, eher positiv, eher negativ, negativ).

2.4.1. FACHBERATER

- Gesamtbewertung

23 der 30 Fächer mit zusätzlicher Beratung (76,7%) geben positive Erfahrungen an (15 'positiv', 8 'eher positiv'). 3 Fächer (10%) sprechen von eher negativen Erfahrungen. Kein einziges Fach gibt eine rundherum negative Bewertung an (4 Fächer: keine Angaben).

- Bewertung einzelner Aspekte

Von den aufgezählten Einzelaspekten (Organisation und Planung, Finanzierung, Beschaffung von Räumen, Gewinnung von Kollegen, Werbung für die Veranstaltung, Motivierung zur Teilnahme, Engagement der Teilnehmenden, Ablauf der Veranstaltung) werden alle außer einem von der Mehrheit der Fachberater als eher gut eingestuft (zwischen 16 und 23 der 30 Fächer = 53,3 - 76,7%). Allein die Finanzierung wird von weniger als der Hälfte der 30 Fächer (7 = 23,3%) positiv bewertet.

- Pläne zur Modifikation

19 der 30 Fächer mit dem Angebot zusätzlicher Beratung (63,3%) denken nicht an eine Veränderung ihres derzeitigen Angebots. Bei den 9 Fächern (30%), die über Veränderungen nachdenken, reichen die Modifikationspläne von der Absicht, die zusätzliche Beratung wieder ganz einzustellen, über Veränderungen innerhalb des Angebots bis hin zu einer Ausweitung des bestehenden Angebots (2 Fächer: keine Angaben).

2.4.2. FACHSCHAFTEN

- Gesamtbewertung

25 der 27 Fachschaften mit zusätzlicher Beratung (92,6%) geben positive Erfahrungen an (15 'positiv', 10 'eher positiv'). Eine Fachschaft spricht von 'eher negativen' Erfahrungen, kein Fach gibt eine ausschließlich 'negative' Bewertung an (1 Fach: keine Angaben).

- Bewertung einzelner Aspekte

Von den aufgezählten Einzelaspekten (Organisation und Planung, Finanzierung, Beschaffung von Räumen, Gewinnung von Kollegen, Werbung für die Veranstaltung, Motivierung zur Teilnahme, Engagement der Teilnehmenden, Ablauf der Veranstaltung) werden alle außer einem mehrheitlich als eher gut eingestuft (zwischen 14 und 24 der 27 Fächer = 51,9 - 88,9%). Nur die Gewinnung von Mitstudierenden als Kollegen für die Vorbereitung und Durchführung von Beratungsveranstaltungen wird von einer Mehrheit (14 Fächer = 51,9%) als schwierig angesehen. Für 37% der Fachschaften mit eigener Beratung ist die Finanzierung schwierig, für 29,6% die Beschaffung von Räumen.

- Pläne zur Modifikation

11 der 27 Fachschaften mit zusätzlichem Beratungsangebot (40,7%) sind an Änderungen interessiert. Wo über Veränderungen gesprochen wird, geht es um eine Erweiterung eigener Beratungsleistungen und um den Wunsch nach mehr Kooperation sowie nach besserer Ressourcenausstattung.

2.5. BEDARF AN ZUSÄTZLICHER BERATUNG

(Anhang A: Tabelle 20 und 21)

Die Bedarfsschätzung wurde auf zwei Wegen ermittelt. Zum einen wurden Fachberater und Fachschaften gefragt, wie stark Studierende ihnen gegenüber bestimmte Beratungsanliegen äußern. Zum anderen wurden Fachberater und Fachschaften um ihre eigene Einschätzung gebeten. Gemessen wurde die Bedarfseinschätzung auf einer Skala von 1 (sehr) bis 4 (gar nicht). In der folgenden Auswertung wird die Nennung der Kategorien 1 und 2 (sehr, etwas) als 'Beratungsbedarf' zusammengefaßt.

Die Prozentangaben beziehen sich auf diejenigen der 54 Fächer bzw. 32 Fachschaften, bei denen die entsprechende Kategorie mit 1 oder mit 2 bewertet ist. Bei Gleichrangigkeit gibt die Häufigkeit der Kategorie 1 den Ausschlag.

2.5.1. FACHBERATER

- Von Studierenden geäußerter Bedarf

1. Orientierung finden zu Studienbeginn	72,2 % (39 F.)
2. Vorbereitung auf Examen	57,4 % (31 F.)
3. Orientierung zu Beginn des Hauptstudiums	46,3 % (25 F.)
4. Klarheit der Studienentscheidung	31,5 % (17 F.)
5. Effektiver Arbeitsstil	39,7 % (16 F.)

- Selbst geschätzter Bedarf

1. Orientierung finden zu Studienbeginn	90,7 % (49 F.)
2. Vorbereitung auf Examen	70,4 % (38 F.)
3. Orientierung zu Beginn des Hauptstudiums	61,1 % (33 F.)
4. Effektiver Arbeitsstil	51,9 % (28 F.)
5. Klarheit der Studienentscheidung	51,9 % (28 F.)

2.5.2. FACHSCHAFTEN

- Von Studierenden geäußerter Bedarf

1. Orientierung finden zu Studienbeginn	75,0 % (24 F.)
2. Klarheit der Studienentscheidung	43,8 % (14 F.)
2. Vorbereitung auf Examen	43,8 % (14 F.)
4. Orientierung zu Beginn des Hauptstudiums	34,4 % (11 F.)
5. Effektiver Arbeitsstil	25,0 % (8 F.)

- **Selbst geschätzter Bedarf**

1. Orientierung finden zu Studienbeginn	100 % (32 F.)
2. Klarheit der Studienentscheidung	71,9 % (23 F.)
3. Vorbereitung auf Examen	65,6 % (21 F.)
4. Effektiver Arbeitsstil	65,6 % (21 F.)
5. Orientierung zu Beginn des Hauptstudiums	53,1 % (17 F.)

Auffallend ist, daß nach den Angaben der Erhebung 'Klarheit der Studienentscheidung' Studierenden gegenüber häufiger als Anliegen geäußert wird als der Fachberatung gegenüber, 'Vorbereitung auf das Examen' und 'Orientierung zu Beginn des Hauptstudiums' jedoch weniger häufig. Dieser Tendenz entsprechen auch die jeweiligen eigenen Einschätzungen des Beratungsbedarfs.

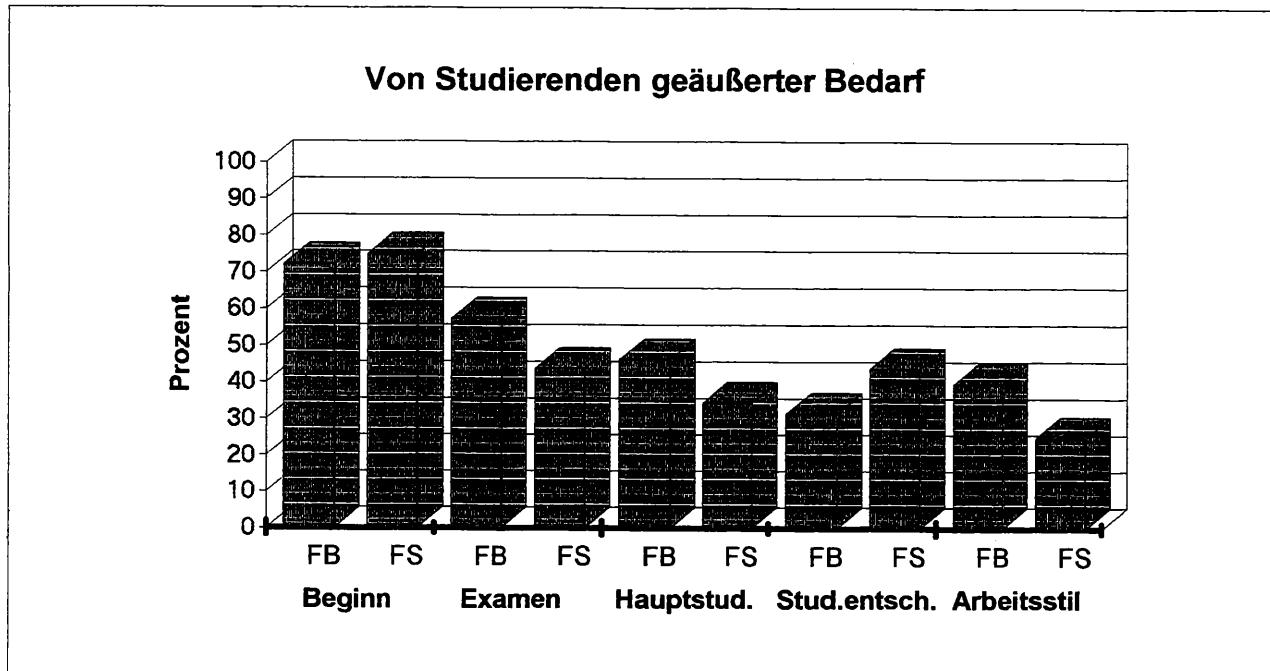


Abb 6: Von Studierenden der Fachberatung (FB) und den Fachschaften (FS) gegenüber geäußerter Beratungsbedarf zu Studienbeginn, zur Examensvorbereitung, Orientierung im Hauptstudium, Klarheit der Studienentscheidung und zum Arbeitsstil

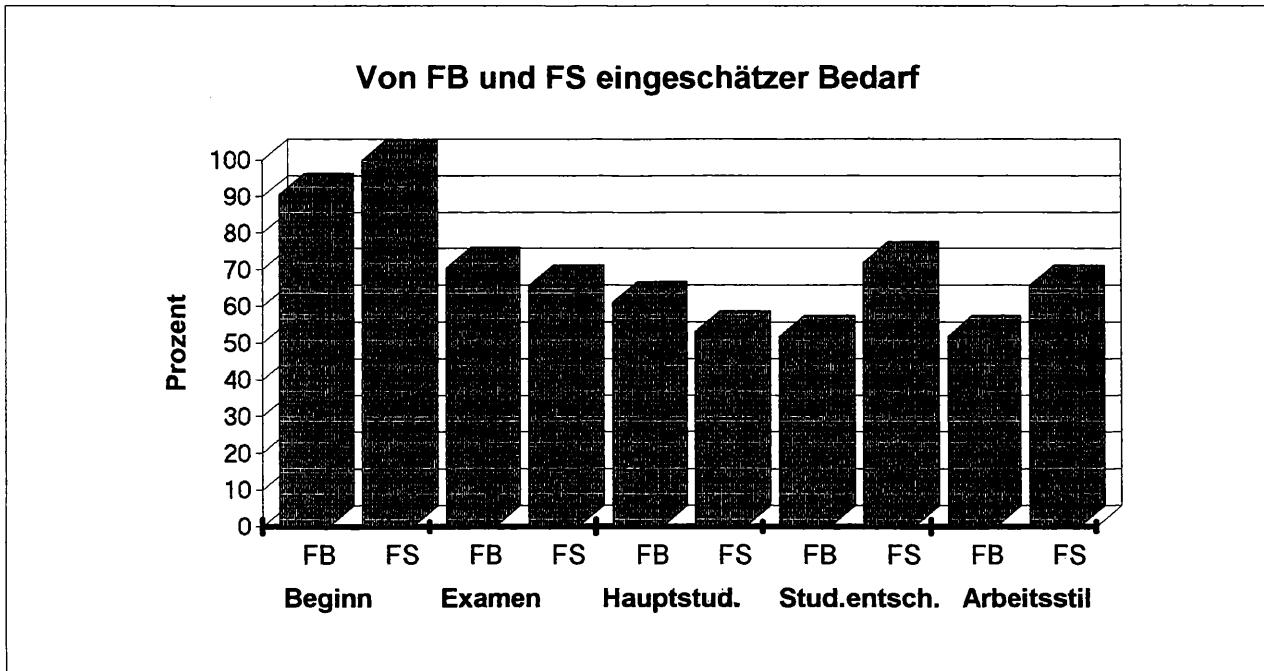


Abb 7: Von der Fachberatung (FB) und den Fachschaften (FS) selbst eingeschätzter Beratungsbedarf zu Studienbeginn, zur Examensvorbereitung, Orientierung im Hauptstudium, Klarheit der Studienentscheidung und zum Arbeitsstil

2.6. EINFÜHRUNG ODER ERWEITERUNG VON ZUSÄTZLICHER BERATUNG (Anhang A und B: Tabelle 22 und 23)

2.6.1. FACHBERATER

Von den 24 Fächern ohne zusätzliche Beratungsangebote sprechen sich 15 (62,5%) für eine Einführung solcher Maßnahmen aus. Eine Einführung zusätzlicher Beratungsmaßnahmen wird ausschließlich von 'kleinen' Fächern mit wenigen Studierenden nicht für notwendig erachtet.

Von den 30 Fächern mit zusätzlicher Beratung halten 19 (63,3%) eine Erweiterung für wünschenswert und notwendig. Angesichts der Tatsache, daß sich gesonderte Beratung im wesentlichen auf ein Angebot zur Studieneinführung von Anfängern konzentriert, wird darin möglicherweise ein Wunsch nach Ausdehnung dieser Beratungsform auf andere Studienphasen erkennbar.

2.6.2. FACHSCHAFTEN

Alle fünf Fachschaften, die bisher keine Beratungsmaßnahmen anbieten, halten die Einführung zusätzlicher Beratungsmaßnahmen für wünschenswert und notwendig. 24 der 27 Fachschaften (88,9%), die eine eigene Beratung anbieten, halten eine Erweiterung ihres Beratungsangebots für wünschenswert und notwendig. Nur eine Fachschaft hält ihr Angebot für ausreichend und nicht erweiterungsbedürftig (2 Fachschaften: keine Angaben).

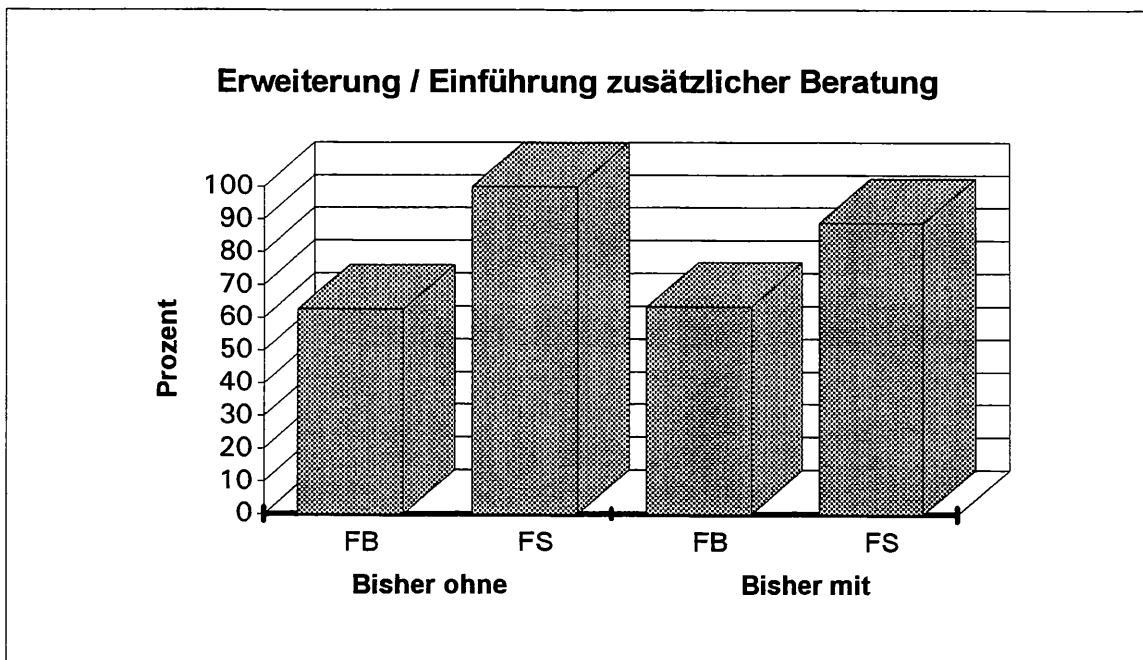


Abb 8: Von Fachberatung (FB) und Fachschaften (FS) geäußertes Interesse an Erweiterung des bisherigen zusätzlichen Beratungsangebots (Bisher mit) und an einer Neueinführung zusätzlicher Beratungsangebote (Bisher ohne)

3. INTERPRETATION DER ERGEBNISSE UND SCHLUßFOLGERUNGEN

3.1. Reichweite der Aussagen

Die gewonnenen Daten basieren auf Selbstauskünften und geben insofern die 'subjektive' Sicht der Beratenden, ihre Wahrnehmungen und Einschätzungen wieder. Die Ergebnisse sind unter dieser Einschränkung nicht als objektive Beschreibung der Situation zu interpretieren, sondern als Aussagen aus der jeweiligen Perspektive.

3.2. Würdigung der bestehenden Angebote zusätzlicher Beratung

Angesichts der Tatsache, daß es sich bei den erfragten Aktivitäten um ein zusätzliches Angebot an Beratung handelt, ist zunächst das große Engagement der Fachberater und der Fachschaften hervorzuheben, mit dem neben den üblichen Belastungen in Studium, Lehre und fachlicher Beratung besondere Maßnahmen entwickelt und angeboten werden.

In 30 von 54 Studienfächern bietet die Fachberatung zusätzliche Veranstaltungen zur Förderung von allgemeinen Studierkompetenzen - vordringlich der aktiven Orientierung zu Studienbeginn - an. Die 24 Fächer ohne ein zusätzliches Beratungsangebot sind überwiegend 'kleine' Fächer mit einer geringen Anonymität und einer günstigen Betreuungsrelation, in denen ein gewisser Teil des Beratungsbedarfs durch die möglichen persönlichen Beziehungen unter den Studierenden und zwischen Studierenden und Lehrenden befriedigt wird.

Bei der Hälfte aller 54 Studienfächer unterhalten Studierende seit Jahren in freiwilligem Engagement eigenständige Beratungsmaßnahmen für Studierende. Dadurch tragen Fachschaften in nicht unerheblichem Ausmaß zu einer Steigerung der Qualität des Studiums bei.

3.3. Hinweise für eine Weiterentwicklung zusätzlicher Beratung

3.3.1. Angebot und Bedarf

Der Bedarf an zusätzlicher Beratung zur Förderung von allgemeinen Studierkompetenzen an den Fächern der Universität scheint nach Schätzungen der Fachberatung und der Fachschaften relativ hoch zu sein. Obwohl bei Fachberatern wie bei Fachschaften die zusätzliche Beratung für Studienanfänger eindeutig im Vordergrund stehen, erstreckt sich der Bedarf nach Angaben der Befragten über alle Phasen des Studiums und bezieht sich auf grundlegende Anforderungen des Studierens: Orientierung zu Studienbeginn, Klarheit der Studienentscheidung, Entwicklung eines akademischen Lernstils, Orientierung zu Beginn des Hauptstudiums, Vorbereitung auf das Examen.

Insgesamt stellt sich vor diesem Hintergrund die Frage nach einer Erweiterung des Angebots an zusätzlicher Beratung zur Förderung der allgemeinen Studierkompetenzen. Dafür spricht auch das geäußerten große Interesse nach Einführung bzw. Erweiterung eines entsprechenden Beratungsangebots.

Die Befragten schätzen den Bedarf an zusätzlicher Beratung für deutlich höher ein, als er ihnen gegenüber von Studierenden geäußert wird. Möglicherweise bleiben tatsächlich bestehende und erkennbare Beratungsanliegen gegenüber Lehrenden und Studierenden oftmals unausgesprochen. Dann könnte dies bedeuten, daß bestehende Schwierigkeiten, die den Studienerfolg direkt beeinträchtigen können, zu einem gewissen Teil nicht dem Gespräch im Studium zugänglich, sondern tabuisiert sind. Hier könnte eine äußerst sinnvolle Aufgabe einer präventiv ausgerichteten Beratung an der Hochschule liegen: durch geeignete Angebote an Tutorien und Gruppen zum Gespräch über tabuisierte studienbezogene Fragen anzuregen.

Ein solches 'Tabu-Thema' könnten Zweifel an der Richtigkeit der Studienwahl im Verlauf des Studiums sein. Sie sind wahrscheinlich verbreiteter als den Diskussionen im Studium zu entnehmen ist. Auffallend häufiger als gegenüber Fachberatern (und damit Lehrenden) wird dieses - im direkten Zusammenhang mit Studienabbruch und Studienfachwechsel stehende - Thema offensichtlich Studierenden gegenüber geäußert. Es wird auch von Studierenden stärker als von Fachberatern als Beratungsanliegen angenommen.

3.3.2. Beratungsformen

Bei den bestehenden Angeboten zusätzlicher Beratung werden offensichtlich häufig instruktive und rezeptive Arbeitsformen (Plenarveranstaltungen und Vorträge) verwendet. Didaktisch anspruchsvollere Formen der Aktivierung in Gruppen, die gerade auch präventive Funktion haben und das Gespräch (unter Studierenden und mit den Lehrenden) über Studienerfahrungen fördern könnten, sind weniger

verbreitet. Hier können durch Entwicklung von Konzepten und durch Training von Multiplikatoren noch Verbesserungen erreicht werden.

3.3.3. Kooperation

Die Kooperation zwischen den verschiedenen beratenden Instanzen an der Universität (etwa zwischen Fachberatern, Fachschaften und der Zentralen Beratungsstelle) ist nur in Ansätzen entwickelt. Mögliche Synergien, die letztlich den Studierenden zugute kämen, werden nur wenig genutzt.

Vordringliche Aufgabe wäre hier die Förderung eines konstruktiven Dialogs zwischen den an der Beratung Beteiligten über Fragen der Beratung.

3.3.4. Infrastruktur

Einem hohen Engagement der Beteiligten, einer weitgehend positiven Bewertung ihrer Erfahrungen sowie der Annahme eines hohen Bedarfes an zusätzlicher Beratung stehen gewisse infrastrukturelle Beschränkungen gegenüber.

Als Bedingungen für die gewünschte Einführung oder Erweiterung des Beratungsangebots werden sowohl von den Fachberatern als auch von den Fachschaften eine Verbesserung struktureller und materieller Ressourcen genannt (Finanzen, anderweitige Entlastung, räumliche Bedingungen). Diese Faktoren werden auch von der Mehrzahl der 24 Studienfächer ohne zusätzliche Beratung als entscheidende Barriere angeführt.

ANHANG A: DATEN AUS DER BEFRAGUNG DER FACHBERATER

I. LISTE DER BEFRAGTEN STUDIENFÄCHER

Theologische Fakultät

1. Evangelische Theologie

Juristische Fakultät

2. Rechtswissenschaft

Medizinische Gesamtfakultät

3. Medizin
4. Zahnmedizin

Philosophisch-Historische Fakultät

5. Philosophie
6. Mittlere und neuere Geschichte
7. Osteuropäische Geschichte
8. Geschichte Südasiens
9. Politische Wissenschaft
10. Europäische Kunstgeschichte
11. Kunstgeschichte Ostasiens
12. Musikwissenschaft

Fakultät für Orientalistik und Altertumswissenschaften

13. Ägyptologie
14. Alte Geschichte
15. Christliche Archäologie
16. Klassische Archäologie
17. Vorderasiatische Archäologie
18. Assyriologie
19. Indologie
20. Iranistik
21. Islamwissenschaft
22. Japanologie
23. Klassische Philologie
24. Politische Wissenschaft Südasiens
25. Semitistik
26. Klassische Sinologie
27. Moderne Sinologie
28. Ur- und Frühgeschichte

Neuphilologische Fakultät

- 29. Germanistik
- 30. Computerlinguistik
- 31. Anglistik
- 32. Romanische Philologie
- 33. Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
- 34. Slavische Philologie
- 35. Allgemeine Sprachwissenschaft
- 36. Indogermanistik
- 37. Übersetzungs- und Dolmetschschwissenschaft
- 38. Deutsch als Fremdsprachenphilologie

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

- 39. Volkswirtschaftslehre

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften

- 40. Psychologie
- 41. Soziologie
- 42. Erziehungswissenschaft
- 43. Sport
- 44. Gerontologie
- 45. Ethnologie

Fakultät für Mathematik

- 46. Mathematik

Fakultät für Chemie

- 47. Chemie

Fakultät für Pharmazie

- 48. Pharmazie

Fakultät für Physik und Astronomie

- 49. Physik
- 50. Astronomie

Fakultät für Biologie

- 51. Biologie

Fakultät für Geowissenschaften

- 52. Geologie
- 53. Mineralogie
- 54. Geographie

II. TABELLEN

(kA = *keine Antwort*)

Tabelle 1: Zusätzliche Beratung

JA	55,6 %	(30 Fächer)
NEIN	44,4 %	(24 Fächer)

Tabelle 2: Angebote in den einzelnen Studienphasen

Studienbeginn	96,7 %	(29 der 30 Anbieter)
Grundstudium	13,3 %	(4 Fächer)
Hauptstudium	20,0 %	(6 Fächer)
Studienabschluß	13,3 %	(4 Fächer)

(Als Summe ergibt sich 43: Wenn ein Fach in mehr als einer Studienphase Angebote unterhält, wurde es mehrfach gezählt.)

Tabelle 3: Anzahl an Angeboten

Ein Angebot	66,6 %	(20 von 30 Fächern)
Mehrere Angebote	33,3 %	(10 Fächer)

Tabelle 4: Wieviele Fächer haben wieviele Angebote?

1 Angebot	66,6 %	(20 der 30 Fächer)
2 Angebote	26,6 %	8 Fächer
3 Angebote	3,3 %	1 Fach
4 Angebote	3,3 %	1 Fach

Tabelle 5: Lern- und Vermittlungsformen

Vorträge	53,3 %	(16 von 30 Fächern)
Eigenaktiv	3,3 %	(1 Fach)
Beides	36,7 %	(11 Fächer)
kA	6,7 %	(2 Fächer)

Tabelle 6: Veranstaltungsformen

Plenarveranstaltung	43,3 %	(13 von 30 Fächern)
Kleingruppe	10,0 %	(3 Fächer)
Beides	36,7 %	(11 Fächer)
Sonstige	3,3 %	(1 Fach)
kA	6,7 %	(2 Fächer)

Tabelle 7: Teilnahmeverpflichtung

JA	20,0%	(6 von 30 Fächern)
NEIN	76,7 %	(23 Fächer)
kA	3,3%	(1 Fach)

Tabelle 8: Tutoren

JA	30 %	(9 von 30 Fächern)
NEIN	70 %	(21 Fächer)

Tabelle 9: Art der Verantwortung

Beteiligte: *FIN = Fakultät/Institut, FB = Fachberatung, Stud = Studierende/Fachschaften*

Alleinige	60,0 %	(18 von 30 Fächern)
Gemeinsame	33,3 %	(10 Fächer)
kA	6,7 %	(2 Fächer)

Tabelle 10: Alleinige Verantwortung (18 Fächer)

FIN	33,3 %	(10 von 30 Fächern)
FB	23,3 %	(7 Fächer)
Stud	3,3 %	(1 Fach)

Tabelle 11: Gemeinsame Verantwortung (10 Fächer)

FIN/FB	13,3 %	(4 von 30 Fächern)
FIN/Stud	3,3 %	(1 Fach)
FB/Stud	6,7 %	(2 Fächer)
FIN/FB/Stud	10,0 %	(3 Fächer)

Tabelle 12: Koordination mit Lehrangebot

JA	83,3 %	(25 von 30 Fächern)
NEIN	16,6 %	(5 Fächer)

Tabelle 13: Eigene Beratungsangebote der Studierenden

JA	48,1 %	(26 von 54 Fächern)
NEIN	27,4 %	(4 Fächer)
kA	44,4 %	(24 Fächer)

Tabelle 14: Koordination studentischer Beratung

JA	46,6 %	(14 von 30 Fächern)
NEIN	39,9 %	(12 Fächer)
kA	13,3 %	(4 Fächer)

Tabelle 15: Kooperation mit Fachschaften:**a. gemeinsame Planung/Vorbereitung**

JA	33,3 %	(10 von 30 Fächern)
NEIN	53,3 %	(16 Fächer)
kA	13,3 %	(4 Fächer)

b. gemeinsame Durchführung

JA	26,7 %	(8 von 30 Fächern)
NEIN	60,0 %	(18 Fächer)
kA	13,3 %	(4 Fächer)

c. gemeinsame Auswertung

JA	20,0 %	(6 von 30 Fächern)
NEIN	66,6 %	(20 Fächer)
kA	13,3 %	(4 Fächer)

Tabelle 16: Kooperation mit ZSB

JA	11,1 %	(6 von 54 Fächern)
NEIN	44,4 %	(24 Fächer)
Entfällt	44,4 %	(24 Fächer)

Tabelle 17: Gesamtbewertung gesonderter Beratung

Positiv	50,0 %	(15 von 30 Fächern)
Eher Positiv	26,7 %	(8 Fächer)
Eher Negativ	10,0 %	(3 Fächer)
Negativ	0,0 %	
kA	13,3 %	(4 Fächer)

Tabelle 18: Einzelbewertung der Beratung**a. Organisation und Planung**

Eher gut	76,7 %	(23 von 30 Fächern)
Eher schwierig	3,3 %	(1 Fach)
kA	20,0 %	(6 Fächer)

b. Finanzierung

Eher gut	23,3 %	(7 von 30 Fächern)
Eher schwierig	36,7 %	(11 Fächer)
kA	40,0 %	(12 Fächer)

c. Beschaffung von Räumen

Eher gut	70,0 %	(21 von 30 Fächern)
Eher schwierig	13,3 %	(4 Fächer)
kA	16,7 %	(5 Fächer)

d. Gewinnung von Kollegen

Eher gut	53,3 %	(16 von 30 Fächern)
Eher schwierig	16,7 %	(5 Fächer)
kA	30,0 %	(9 Fächer)

e. Werbung für die Veranstaltung

Eher gut	70,0 %	(21 von 30 Fächern)
Eher schwierig	10,0 %	(3 Fächer)
kA	20,0 %	(6 Fächer)

f. Motivierung zur Teilnahme

Eher gut	70,0 %	(21 von 30 Fächern)
Eher schwierig	13,3 %	(4 Fächer)
kA	16,7 %	(5 Fächer)

g. Engagement der Teilnehmenden

Eher gut	66,7 %	(20 von 30 Fächern)
Eher schwierig	13,3 %	(4 Fächer)
kA	20,0 %	(6 Fächer)

h. Ablauf der Veranstaltung

Eher gut	76,7 %	(23 von 30 Fächern)
Eher schwierig	3,3 %	(1 Fach)
kA	20,0 %	(6 Fächer)

Tabelle 19: Modifikationspläne

JA	30,0 %	(9 von 30 Fächern)
NEIN	63,3 %	(19 Fächer)
kA	6,7 %	(2 Fächer)

Tabelle 20: Studierende äußern Bedarf**a. Orientierung finden zu Studienbeginn**

Sehr	38,9 %	(21 von 54 Fächern)
Etwas	33,3 %	(18 Fächer)
Wenig	18,5 %	(10 Fächer)
Gar nicht	7,4 %	(4 Fächer)
kA	1,9 %	(1 Fach)

b. zu Beginn des Hauptstudiums

Sehr	16,7 %	(9 von 54 Fächern)
Etwas	29,6 %	(16 Fächer)
Wenig	33,3 %	(18 Fächer)
Gar nicht	11,1 %	(6 Fächer)
kA	9,3 %	(5 Fächer)

c. Klarheit der Studienentscheidung

Sehr	3,7 %	(2 von 54 Fächern)
Etwas	27,8 %	(15 Fächer)
Wenig	55,6 %	(30 Fächer)
Gar nicht	11,1 %	(6 Fächer)
kA	1,9 %	(1 Fach)

d. Effektiver Arbeitsstil

Sehr	13,0 %	(7 von 54 Fächern)
Etwas	16,7 %	(9 Fächer)
Wenig	48,1 %	(26 Fächer)
Gar nicht	20,4 %	(11 Fächer)
kA	1,9 %	(1 Fach)

e. Vorbereitung auf Examen

Sehr	35,2 %	(19 von 54 Fächern)
Etwas	22,2 %	(12 Fächer)
Wenig	27,8 %	(15 Fächer)
Gar nicht	13,0 %	(7 Fächer)
kA	1,9 %	(1 Fach)

Tabelle 21: Fachberater schätzen Bedarf**a. Orientierung finden zu Studienbeginn**

Sehr	64,8 %	(35 von 54 Fächern)
Etwas	25,9 %	(14 Fächer)
Wenig	1,9 %	(1 Fach)
Gar nicht	3,7 %	(2 Fächer)
kA	3,7 %	(2 Fächer)

b. zu Beginn des Hauptstudiums

Sehr	20,4 %	(11 von 54 Fächern)
Etwas	40,7 %	(22 Fächer)
Wenig	25,9 %	(14 Fächer)
Gar nicht	3,7 %	(2 Fächer)
kA	9,3 %	(5 Fächer)

c. Klarheit der Studienentscheidung

Sehr	18,5 %	(10 von 54 Fächern)
Etwas	33,3 %	(18 Fächer)
Wenig	40,7 %	(22 Fächer)
Gar nicht	3,7 %	(2 Fächer)
kA	3,7 %	(2 Fächer)

d. Effektiver Arbeitsstil

Sehr	20,4 %	(11 von 54 Fächern)
Etwas	31,5 %	(17 Fächer)
Wenig	40,7 %	(22 Fächer)
Gar nicht	5,6 %	(3 Fächer)
kA	1,9 %	(1 Fach)

e. Vorbereitung auf Examen

Sehr	51,9 %	(28 von 54 Fächern)
Etwas	18,5 %	(10 Fächer)
Wenig	22,2 %	(12 Fächer)
Gar nicht	5,6 %	(3 Fächer)
kA	1,9 %	(1 Fach)

Tabelle 22: Einführung von Maßnahmen wünschenswert?

JA	62,5 %	(15 von 24 Fächern)
NEIN	29,2 %	(7 Fächer)
kA	8,3 %	(2 Fächer)

Tabelle 23: Erweiterung von Maßnahmen wünschenswert?

JA	63,3 %	(19 von 30 Fächern)
NEIN	30,0 %	(9 Fächer)
kA	6,7 %	(2 Fächer)

ANHANG B: DATEN AUS DER BEFRAGUNG DER FACHSCHAFTEN**I. LISTE DER FACHSCHAFTEN**

Theologie	Romanistik
Jura	Slavistik
Medizin	Übersetzen und Dolmetschen
(Medizinische Informatik)	Volkswirtschaftslehre
Zahnmedizin	Psychologie
Philosophie	Soziologie
Geschichte	Erziehungswissenschaft
Politische Wissenschaft	Sport
Kunstgeschichte	Ethnologie
Musikwissenschaft	Mathematik
Archäologie	Chemie
Islamwissenschaft	Pharmazie
Japanologie	Physik
Sinologie	Biologie
Germanistik	Geologie
Anglistik	Geographie

II. TABELLEN*(kA = keine Antwort)***Tabelle 1: Beratung**

JA	84,4 %	(27 Fächer)
NEIN	15,6 %	(5 Fächer)

Tabelle 2: Angebote in den einzelnen Studienphasen

Studienbeginn	100,0 %	(27 der 27 Anbieter)
Grundstudium	18,5 %	(5 Fächer)
Hauptstudium	29,6 %	(8 Fächer)
Studienabschluß	14,8 %	(4 Fächer)

(Als Summe ergibt sich 44: Wenn eine Fachschaft in mehr als einer Studienphase Angebote unterhält, wurde sie mehrfach gezählt.)

Tabelle 3: Anzahl an Angeboten

Ein Angebot	63,0 %	(17 von 27 Fächern)
Mehrere Angebote	37,0 %	(10 Fächer)

Tabelle 4: Wieviele Fächer haben wieviele Angebote?

1 Angebot	63,0 %	(17 von 27 Fächern)
2 Angebote	18,5 %	(5 Fächer)
3 Angebote	11,1 %	(3 Fächer)
4 Angebote	7,4 %	(2 Fächer)

Tabelle 5: Lern- und Vermittlungsformen

Vorträge	40,7 %	(11 von 27 Fächern)
Eigenaktiv	18,5 %	(5 Fächer)
Beides	22,2 %	(6 Fächer)
kA	18,5 %	(5 Fächer)

Tabelle 6: Veranstaltungsform

Plenarveranstaltung	22,2 %	(6 von 27 Fächern)
Kleingruppe	29,6 %	(8 Fächer)
Beides	29,6 %	(8 Fächer)
Sonstige	11,1 %	(3 Fächer)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

Tabelle 7: Teilnahmeverpflichtung

JA	-.-.	
NEIN	96,3 %	(26 von 27 Fächern)
kA	3,1 %	(1 Fach)

Tabelle 8: Tutor

JA	25,9 %	(7 von 27 Fächern)
NEIN	66,7 %	(18 Fächer)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

Tabelle 9: Art der Verantwortung

Beteiligte: FIN = Fakultät/Institut, FB = Fachberatung, Stud = Studierende/Fachschaften

Alleinige	77,8 %	(21 von 27 Fächern)
Gemeinsame	14,8 %	(4 Fächer)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

Tabelle 10: Alleinige Verantwortung (21 Fächer)

FIN	-.-	
FB	-.-	
Stud	77,8 %	(21 von 27 Fächern)

Tabelle 11: Gemeinsame Verantwortung (6 Fächer)

FIN/FB	-.-	
FIN/Stud	7,4 %	(2 von 27 Fächern)
FB/Stud	3,7 %	(1 Fach)
FIN/FB/Stud	3,7 %	(1 Fach)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

Tabelle 12 Koordination mit Lehrangebot

JA	74,1 %	(20 von 27 Fächern)
NEIN	18,5 %	(5 Fächer)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

Tabelle 13: entfällt**Tabelle 14: Koordination mit der Fachberatung**

JA	29,6 %	(8 von 27 Fächern)
NEIN	66,7 %	(18 Fächer)
kA	3,7 %	(1 Fach)

Tabelle 15 Kooperation mit der Fachberatung**a. gemeinsame Planung/Vorbereitung**

JA	22,2 %	(6 von 27 Fächern)
NEIN	66,7 %	(18 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

b. gemeinsame Durchführung

JA	18,5 %	(5 von 27 Fächern)
NEIN	70,4 %	(19 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

c. gemeinsame Auswertung

JA	-.-	
NEIN	85,2 %	(23 von 27 Fächern)
kA	14,8 %	(4 Fächer)

Tabelle 16: Kooperation mit der ZSB

JA	21,9 %	(7 von 32 Fächern)
NEIN	59,4 %	(19 Fächer)
kA	18,8 %	(6 Fächer)

Tabelle 17: Gesamtbewertung der Beratung

Positiv	55,6 %	(15 von 27 Fächern)
Eher Positiv	37,0 %	(10 Fächer)
Eher Negativ	3,7 %	(1 Fach)
Negativ	0,0 %	
kA	3,7 %	(1 Fach)

Tabelle 18: Einzelbewertung der Beratung**a. Organisation und Planung**

Eher gut	66,7 %	(18 von 27 Fächern)
Eher schwierig	22,2 %	(6 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

b. Finanzierung

Eher gut	51,9 %	(14 von 27 Fächern)
Eher schwierig	37,0 %	(10 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

c. Beschaffung von Räumen

Eher gut	63,0 %	(17 von 27 Fächern)
Eher schwierig	29,6 %	(8 Fächer)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

d. Gewinnung von Kollegen

Eher gut	40,7 %	(11 von 27 Fächern)
Eher schwierig	51,9 %	(14 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

e. Werbung für die Veranstaltung

Eher gut	70,4 %	(19 von 27 Fächern)
Eher schwierig	22,2 %	(6 Fächer)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

f. Motivierung zur Teilnahme

Eher gut	70,4 %	(19 von 27 Fächern)
Eher schwierig	18,5 %	(5 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

g. Engagement der Teilnehmenden

Eher gut	70,4 %	(19 von 27 Fächern)
Eher schwierig	18,5 %	(5 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

h. Ablauf der Veranstaltung

Eher gut	88,9 %	(24 von 27 Fächern)
Eher schwierig	--	
kA	11,1 %	(3 Fächer)

Tabelle 19: Modifikationspläne

JA	40,7 %	(11 von 27 Fächern)
NEIN	48,1 %	(13 Fächer)
kA	11,1 %	(3 Fächer)

Tabelle 20: Studierende äußern Bedarf**a. Orientierung finden zu Studienbeginn**

Sehr	37,5 %	(12 von 32 Fächern)
Etwas	37,5 %	(12 Fächer)
Wenig	12,5 %	(4 Fächer)
Gar nicht	9,4 %	(3 Fächer)
kA	1,3 %	(1 Fach)

b. zu Beginn des Hauptstudiums

Sehr	12,5 %	(4 von 32 Fächern)
Etwas	21,9 %	(7 Fächer)
Wenig	28,1 %	(9 Fächer)
Gar nicht	28,1 %	(9 Fächer)
kA	9,4 %	(3 Fächer)

c. Klarheit der Studienentscheidung

Sehr	9,4 %	(3 von 32 Fächern)
Etwas	34,4 %	(11 Fächer)
Wenig	34,4 %	(11 Fächer)
Gar nicht	15,6 %	(5 Fächer)
kA	6,2 %	(2 Fächer)

d. Effektiver Arbeitsstil

Sehr	12,5 %	(4 von 32 Fächern)
Etwas	12,5 %	(4 Fächer)
Wenig	25,0 %	(8 Fächer)
Gar nicht	43,8 %	(14 Fächer)
kA	6,2 %	(2 Fächer)

e. Vorbereitung auf Examen

Sehr	12,5 %	(4 von 32 Fächern)
Etwas	31,3 %	(10 Fächer)
Wenig	18,8 %	(6 Fächer)
Gar nicht	31,3 %	(10 Fächer)
kA	6,2 %	(2 Fächer)

Tabelle 21: Studentische Berater schätzen Bedarf**a. Orientierung finden zu Studienbeginn**

Sehr	87,5 %	(28 von 32 Fächern)
Etwas	12,5 %	(4 Fächer)
Wenig	--	
Gar nicht	--	
kA	--	

b. zu Beginn des Hauptstudiums

Sehr	25,0 %	(8 von 32 Fächern)
Etwas	28,1 %	(9 Fächer)
Wenig	37,5 %	(12 Fächer)
Gar nicht	3,1 %	(1 Fach)
kA	6,2 %	(2 Fächer)

c. Klarheit der Studienentscheidung

Sehr	31,3 %	(10 von 32 Fächern)
Etwas	40,6 %	(13 Fächer)
Wenig	21,9 %	(7 Fächer)
Gar nicht	3,1 %	(1 Fach)
kA	3,1 %	(1 Fach)

d. Effektiver Arbeitsstil

Sehr	25,0 %	(8 von 32 Fächern)
Etwas	40,6 %	(13 Fächer)
Wenig	28,1 %	(9 Fächer)
Gar nicht	3,1 %	(1 Fach)
kA	3,1 %	(1 Fach)

e. Vorbereitung auf Examen

Sehr	40,6 %	(13 von 32 Fächern)
Etwas	25,0 %	(8 Fächer)
Wenig	18,8 %	(6 Fächer)
Gar nicht	12,5 %	(4 Fächer)
kA	3,1 %	(1 Fach)

Tabelle 22: Einführung von Maßnahmen wünschenswert?

JA	100,0 %	(5 von 5 Fächern)
NEIN	--	

Tabelle 23: Erweiterung von Maßnahmen wünschenswert?

JA	88,9 %	(24 von 27 Fächern)
NEIN	3,7 %	(1 Fach)
kA	7,4 %	(2 Fächer)

ANHANG C: FRAGEBOGEN FÜR DIE FACHBERATER

BERATUNGSMÄßNAHMEN AN DEN INSTITUTEN/FAKULTÄTEN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

*

EINE BEFRAGUNG VON FACHSTUDIENBERATERN UND STUDENTISCHEN INITIATIVEN

**Durchgeführt von der Zentralen Studentenberatung
im Rahmen eines Pilotprojekts des Senatsausschusses für Lehre**

Verantwortlich:

Dietmar Chur und Mario Altreiter, Zentrale Studentenberatung

Heidelberg, im Sommersemester 1993
F

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Fragebogen dient der Erhebung der Beratungsangebote, die an den Fakultäten/Instituten der Universität Heidelberg sowohl zu Studienbeginn als auch im weiteren Verlauf des Studiums durchgeführt werden. Uns ist bekannt, daß an vielen Instituten der Universität bereits seit einiger Zeit Fachstudienberater und Fachschaften/studentische Initiativen Beratungsangebote mit hohem Einsatz durchführen. Über konkrete Formen und Erfahrungen wissen wir jedoch nur wenig.

Innerhalb des Senatsausschusses für Lehre ist während der vergangenen beiden Semester ein Pilotprojekt entstanden, das sich mit den Möglichkeiten und Perspektiven einer Kooperation von Fachstudienberatung, studentischen Initiativen und Zentraler Studentenberatung befaßt. Aus unserer Sicht kann Beratung, wenn sie sich auf zentrale Themen des Studierens bezieht, einen wichtigen Beitrag zu einem erfolgreichen Studium und zu einer Integration der Studierenden leisten.

Gerade die Angebote an den Instituten/Fakultäten selbst sind neben den Maßnahmen der Zentralen Studentenberatung dafür ein wesentlicher Faktor. Deshalb sind wir an den Erfahrungen und Bewertungen derjenigen, die vor Ort die tägliche Beratungsarbeit leisten, sehr interessiert und bitten Sie deshalb um Ihre Mitarbeit.

Ziel dieser Erhebung ist es, einen Überblick über vorhandene Angebote der Beratung zu gewinnen. Aufgrund Ihrer Erfahrungen erhoffen wir uns wertvolle Ideen und Anregungen zur Weiterentwicklung der Beratung an der Hochschule. Auch könnten wir Studierende besser über das bestehende Beratungsangebot an den Instituten/Fakultäten informieren.

Gegenstand der Erhebung sind all diejenigen Beratungsmaßnahmen, die über die Sprechstunde der Professoren und Fachstudienberater sowie über das reguläre Lehrangebot hinausgehen.

Unsere Fragen gliedern sich in fünf verschiedene Bereiche.

Teil A dient der Beschreibung der einzelnen Beratungsmaßnahmen, die es bei Ihnen bereits gibt.

Teil B beinhaltet Fragen über die Koordination der Angebote und die Kooperation zwischen den Beteiligten.

Teil C fragt nach den Erfahrungen und Bewertungen, die Sie mit den verschiedenen Beratungsmaßnahmen verbinden.

Teil D enthält Fragen über den bestehenden Bedarf an Beratung.

Teil E beschäftigt sich mit möglichen Perspektiven bezüglich der Beratung an Ihrem Institut/Ihrer Fakultät.

Da wir die Ergebnisse der Befragung noch im Sommersemester auswerten möchten, bitten wir Sie, uns den Fragebogen ausgefüllt innerhalb von drei Wochen zurückzusenden. Herr Altreiter (wissenschaftliche Hilfskraft bei der Zentralen Studentenberatung) wird Sie im Verlauf dieses Zeitraums anrufen, um eventuell bestehende Fragen zu besprechen.

Da wir von der hohen Beanspruchung der Lehrenden und Beratenden an den Instituten wissen, bedanken wir uns besonders herzlich für Ihre Mühe

Ihre
Zentrale Studentenberatung

Dietmar Chur

- A -

Beratungsmaßnahmen

1. Gibt es in Ihrem Fachbereich gesonderte Beratungsangebote, die über die reine Sprechstunde der Fachstudienberater und Lehrenden hinausgehen?

ja: nein:

Wenn es **keine Beratungsmaßnahmen** bei Ihnen gibt, die über die Sprechstunden hinausgehen, dann bitten wir Sie, den Fragebogen mit **Abschnitt D und E** fortzusetzen.

2. In welchen der nachfolgend aufgezählten Studienphasen gibt es bei Ihnen solche Beratungsangebote, die über die Sprechstunde hinausgehen?

- a. Studienbeginn.....
- b. Verlauf des Grundstudiums.....
- c. Beginn des Hauptstudiums.....
- d. Phase des Studienabschlusses.....

3. Wer ist an den -bei Ihnen stattfindenden- Beratungsmaßnahmen beteiligt und wie sieht diese Beteiligung aus?

(FSB = Fachstudienberater, Stud = Studierende, Lehr = lehrende Dozenten und Professoren)

- | | FSB | Stud | Lehr |
|----------------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a. Organisation und Planung..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b. Werbung..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c. Inhaltliche Konzeption..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d. Didaktische Konzeption..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e. Durchführung..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f. Auswertung..... | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

4. Wer trägt letztlich die Verantwortung für die Organisation der Beratungs-Veranstaltungen?

- a. Fakultät/Institut.....
- b. Fachstudienberatung.....
- c. Studierende.....

5. Welche Lern- und Vermittlungsformen setzen Sie in Ihren Beratungsveranstaltungen ein?

- a. Vorträge in Groß- oder Kleingruppen.....
- b. entdeckend-eigeninitiatives Lernen und Gruppengespräche.....

6. Setzen Sie bei Beratungsmaßnahmen bezahlte studentische Hilfskräfte als Tutoren ein?

ja:

nein:

In der nächsten Frage geht es um die einzelnen Beratungsmaßnahmen, die Sie in den jeweiligen Studienphasen anbieten. Zu jeder Veranstaltung möchten wir Ihnen eine Reihe von Frage stellen, die dazu dienen, einen Einblick in **Themen, Ziele, Gestaltung, Durchführung und Teilnehmerzahl** zu gewinnen.

Bitte beschreiben Sie Ihre Beratungsmaßnahmen einzeln, Veranstaltung für Veranstaltung, nach dem auf der nächsten Seite abgedruckten Schema. Wir bitten Sie dabei, jede einzelne der dort aufgeführten Fragen zu beantworten. Am einfachsten wäre es dabei, wenn Sie einfach für jede Beratungsmaßnahme, die Sie anbieten, das vorliegende Schema einmal kopieren und auf dieser Kopie je eine Beratungsmaßnahme gesondert beschreiben.

7. Welche einzelnen Beratungsmaßnahmen bieten Sie in den jeweiligen Studienphasen an?

1. Titel der Veranstaltung:

2. Um welche Themen geht es in dieser Veranstaltung?

3. Welche Ziele werden dabei verfolgt?

4. In welcher Form führen Sie diese Veranstaltung durch?

a. Plenarveranstaltung.....

b. Kleingruppe (bis ca.20 Teilnehmende) ..

c. sonstige (bitte mit kurzer Erläuterung)
(ggf. Programme beifügen)

.....

5. Welchen zeitlichen Rahmen umfaßt die Beratungsmaßnahme ?
(wann, wie oft, wie lange, semesterbegleitend oder einmalig, vor oder während des Semesters, als Blockveranstaltung,...)

6. Welche Studierende wollen Sie mit dieser Beratungsmaßnahme erreichen? (welches Semester: Anfänger oder Höhersemestrig; welche Gruppe: jeweils alle oder eine bestimmte Teilgruppe?)

7. Besteht für die Adressaten eine verbindliche Teilnahme-Verpflichtung?

ja:

nein:

8. Wie groß ist der Adressatenkreis durchschnittlich?

9. Wieviele Teilnehmer besuchen davon die Veranstaltung?

- B -

Zusammenarbeit

Im folgenden möchten wir Ihnen einige Fragen stellen, die sich auf die Koordination und Kooperation bei den bei Ihnen stattfindenden Beratungsmaßnahmen beziehen.

Koordination

meint die gegenseitige organisatorische Abstimmung verschiedener Gruppen/Personen, die Beratungsmaßnahmen durchführen.

Kooperation

meint die Verständigung über gemeinsame Ziele und Methoden sowie eine gegenseitig sich ergänzende Arbeitsteilung zwischen den Gruppen/Personen, die Beratungsmaßnahmen durchführen.

8. Koordination

8.1. Sind die Beratungs-Maßnahmen mit den Lehrangeboten an Ihrem Fachbereich zeitlich abgestimmt?

ja:

nein:

8.2. Gibt es eigenständige Beratungsmaßnahmen von Studierenden für Studierende an Ihrem Fachbereich?

ja:

nein:

8.4. Sind die studentischen Maßnahmen mit dem Beratungsangebot der Fachstudienberatung koordiniert?

nein:

ja: und zwar wie?

.....
.....

9. Kooperation

9.1. Besteht zwischen Studierenden und Fachstudienberatung eine über die Koordination (bzw. Abstimmung) hinausgehende Kooperation (bzw. Zusammenarbeit) bei den Beratungsmaßnahmen?

- a. gemeinsame Planung/Vorbereitung.....
- b. gemeinsame Durchführung.....
- c. gemeinsame Auswertung.....

9.2. Wie unterstützen Sie in Ihrem Fachbereich studentische Beratungsinitiativen?

- a. überhaupt nicht.....
- b. Räume zur Verfügung stellen.....
- c. Auslagen und Kosten erstatten.....
- d. durch Tutorenmittel.....
- e. bei der Werbung.....
- f. bei der Konzeption.....
- g. bei der Durchführung.....

9.3. Kooperation mit der Zentralen Studentenberatung (ZSB)

Neben den Beratungsleistungen der einzelnen Fachbereiche und Institute gibt es auch eine Zentrale Studentenberatung an der Universität Heidelberg.

9.3.1. Besteht zwischen Ihrem Institut und der ZSB eine Kooperation?ja: nein: **9.3.2. Wenn ja, in Bezug worauf gibt es mit der ZSB eine Kooperation?**

- a. Organisation.....
- b. Konzeption.....
- c. Durchführung.....
- d. Schulung.....
- e. Methodik-/Didaktikberatung.....

- C -

Bewertung der Erfahrungen

10. Wie würden Sie Ihre Erfahrungen mit Beratungsmaßnahmen insgesamt bewerten?

positiv

negativ

11. Wie bewerten Sie Ihre Erfahrungen mit den Beratungsangeboten unter folgenden Gesichtspunkten:

eher eher
gut schwierig

- a. Organisation und Planung
 - c. Finanzierung
 - d. Beschaffung von Räumen
 - e. Gewinnung von Kollegen,
Mitarbeitern oder Tutoren
 - g. Werbung für die Veranstaltung
 - h. Motivierung der Adressaten
zur Teilnahme
 - i. Engagement der Teilnehmenden
während der Veranstaltungen
 - j. Ablauf der Veranstaltung

12. Wenn Sie sich Ihre Erfahrungen mit Beratung anschauen, welche Annahmen haben Sie dabei über Ursachen für Erfolg aber auch für Schwierigkeiten?

a. mögliche Ursachen für Erfolg

.....
.....
.....

b. mögliche Ursachen für Schwierigkeiten

.....
.....
.....

13. Gibt es Pläne zur Modifikation Ihres Beratungsangebotes?

ja: nein:

14. Wenn ja, welche Modifikationen planen Sie?

.....
.....
.....

- D -

Schätzung des Bedarfs an Beratung

Wie stark äußern Studierende Ihnen gegenüber einen Bedarf nach Beratung im Hinblick auf folgende Inhalte?

15.1. Orientierung finden zu Studienbeginn in der neuen Lern- und Lebens-Situation

Wie stark wird dieser Punkt von Studierenden explizit geäußert?

sehr

--	--	--	--

gar nicht

15.2. Orientierung finden zu Beginn des Hauptstudiums (Neu-Orientierung und neuer Anschluß)

Wie stark wird dieser Punkt von Studierenden explizit geäußert?

sehr

--	--	--	--

gar nicht

15.3. Unklar bleibende Studienentscheidung im Verlauf des Studiums (Studiere ich wirklich das für mich richtige?)

Wie stark wird dieser Punkt von Studierenden explizit geäußert?

sehr

--	--	--	--

gar nicht

15.4. Entwickeln eines eigenen, individuell angemessenen und effektiven Arbeitsstils

Wie stark wird dieser Punkt von Studierenden explizit geäußert?

sehr

--	--	--	--

gar nicht

15.5. Aktive Vorbereitung auf das Examen

Wie stark wird dieser Punkt von Studierenden explizit geäußert?

sehr

--	--	--	--

gar nicht

Wie schätzen Sie selbst den Bedarf nach Beratung an
Ihrem Institut im Hinblick auf folgende Punkte ein?

**16.1. Orientierung finden zu Studienbeginn in der
neuen Lern- und Lebens-Situation**

Bewegt dieser Punkt die Studierenden Ihrer
Einschätzung zufolge

sehr

--	--	--	--

gar nicht

**16.2. Orientierung finden zu Beginn des Hauptstudiums
(Neu-Orientierung und neuer Anschluß)**

Bewegt dieser Punkt die Studierenden Ihrer
Einschätzung zufolge

sehr

--	--	--	--

gar nicht

**16.3. Unklar bleibende Studienentscheidung im Verlauf
des Studiums (Studiere ich wirklich das für mich
richtige?)**

Bewegt dieser Punkt die Studierenden Ihrer
Einschätzung zufolge

sehr

--	--	--	--

gar nicht

16.4. Entwickeln eines eigenen, individuell angemessenen und effektiven Arbeitsstils

Bewegt dieser Punkt die Studierenden Ihrer Einschätzung zufolge

sehr gar nicht

16.5. Aktive Vorbereitung auf das Examen

Bewegt dieser Punkt die Studierenden Ihrer Einschätzung zufolge

sehr gar nicht

- E -

Erweiterung des Beratungsangebots

Die nächsten beiden Fragen 17 und 18 sind nur für diejenigen Institute und Fächer gedacht, bei denen es **keine** gesonderten Beratungsmaßnahmen gibt, die über die Sprechstunden der Fachstudienberatung und der Lehrenden hinausgehen.

Alle diejenigen, die bereits über gesonderte Beratungsmaßnahmen verfügen, bitten wir, mit der übernächsten Frage 19 fortfahren.

17. Halten Sie die Einführung von studienbegleitenden Beratungsmaßnahmen prinzipiell für wünschenswert und notwendig?

ja:

nein:

18. Zu welchen Inhalten halten Sie die Einführung von Beratungsmaßnahmen für notwendig?

- Orientierung finden zu Studienbeginn in der neuen Lern- und Lebens-Situation
 - Orientierung finden zu Beginn des Hauptstudiums (Neuorientierung und neuer Anschluß)
 - Unklar bleibende Studienentscheidung im Verlauf des Studiums (Studiere ich wirklich das für mich richtige?)
 - Entwickeln eines eigenen, individuell angemessenen und effektiven Arbeitsstils
 - Aktive Vorbereitung auf das Examen
 - sonstige
-

19. Halten Sie eine Erweiterung Ihres Angebotes an studienbegleitenden Beratungsmaßnahmen prinzipiell für wünschenswert und notwendig?

ja:

nein:

20. Zu welchen Inhalten halten Sie die Erweiterung von Beratungsmaßnahmen für notwendig?

- Orientierung finden zu Studienbeginn in der neuen Lern- und Lebens-Situation
 - Orientierung finden zu Beginn des Hauptstudiums (Neuorientierung und neuer Anschluß)
 - Unklar bleibende Studienentscheidung im Verlauf des Studiums (Studiere ich wirklich das für mich richtige?)
 - Entwickeln eines eigenen, individuell angemessenen und effektiven Arbeitsstils
 - Aktive Vorbereitung auf das Examen
 - sonstige
-

21. Welche Beratungsmaßnahmen hielten Sie in den verschiedenen Studienphasen dabei im einzelnen für wünschenswert? Welche Vorstellungen hätten Sie über die konkrete Gestaltung wünschenswerter Maßnahmen?

Bitte benutzen Sie zur Beschreibung geplanter oder wünschenswerter Beratungsmaßnahmen das nachfolgend beigelegte Schema. Falls Ihnen mehrere mögliche Veranstaltungen vorschweben, kopieren Sie es bitte mehrfach und verwenden für jede einzelne Maßnahme eine gesonderte Kopie.

Studienphase:

1. Themen einer Beratungsmaßnahme

2. Adressaten

3. zeitlicher Umfang

4. Didaktische Form

5. Beteiligte an Konzeption und Durchführung

22. Welche Bedingungen müßten erfüllt sein, damit solche Veranstaltungen in Ihrem Fach durchgeführt werden könnten?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

23. Gibt es konkrete Überlegungen, solche Maßnahmen an Ihrem Institut einzuführen?

ja:

nein:

24. Wenn ja, welche Überlegungen gibt es dazu?

.....
.....
.....
.....
.....

ANHANG D: SENATSAUSSCHUß FÜR LEHRE

Empfehlungen zur Beratung an der Hochschule

Beschluß vom 19. Januar 1993

Der Senatsausschuß für Lehre sieht in einer gut funktionierenden Zusammenarbeit von Hochschullehrern, Fachstudienberatern, studentischen Beratungsinitiativen und Zentraler Studentenberatung einen wirksamen Beitrag zur Verbesserung von Qualität und Dauer eines Studiums. Er regt an, eine solche Kooperation zu intensivieren und unter Berücksichtigung der nachstehenden Empfehlungen zur Beratung an der Hochschule konkrete Beratungsangebote verstärkt auszubauen.

1. Stellenwert von Beratung an der Hochschule

'Beratung und Betreuung' vor dem Studium und in seinem Verlauf wird in den Empfehlungen der Kommission zur Stärkung der Lehre neben fachlicher Didaktik (Empfehlungen 1, 2 und 7) sowie Maßnahmen der Organisation von Lehre und Lernen (Empfehlungen 3, 4 und 5) als ein zentraler Einflußfaktor für Qualität und Dauer eines Studiums angesehen (Empfehlung 6).

Betreuung und Beratung stehen in einem engem Zusammenhang, haben aber unterschiedliche Akzentsetzungen. Während 'Betreuung' (etwa durch Tutoren und Mentoren) vor allem die individuelle Vertiefung des Stoffes, also den angemessenen Umgang mit den Fachinhalten eines Studiums zum Ziel hat, bietet 'Beratung' eine Unterstützung bei der Organisation des Studiums sowie bei Fragen der Einstellung zum Studium und des persönlichen Umgangs mit seinen Anforderungen.

Beratung an der Hochschule wird von den Fakultäten/Instituten (Fachstudienberatung) und von der Zentralen Beratungsstelle (Zentrale Studentenberatung) angeboten.

2. Aufgabenbereiche

a. Fachstudienberatung

Aufgabe der Fachstudienberatung ist die Information über Aufbau, Anforderungen und Arbeitsmethoden des Faches sowie die Anleitung zur Entwicklung fach- und aufgabenbezogener Kompetenzen.

Dies geschieht durch das Angebot von

- *orientierenden Veranstaltungen* im Grund- und Hauptstudium zu Fragen der Studien- und Prüfungsorganisation
- *regelmäßigen Sprechstunden* zur individuellen studienbegleitenden fachlichen Beratung, wobei im allgemeinen eine Differenzierung der Zuständigkeiten nach allgemeinen Orientierungsaufgaben (wahrgenommen durch die Fachstudienberater) und aufgabenspezifischer Betreuung (durch alle Mitglieder des Lehrkörpers) vorgenommen wird.

b. Zentrale Studentenberatung

Aufgabe der Zentralen Studentenberatung ist die stärker fächerübergreifende Information und die Unterstützung bei der Entwicklung persönlicher Kompetenzen im Umgang mit den Studienanforderungen.

Zentrale Themen der Beratungsarbeit sind

- die Verlässlichkeit einer individuell angemessenen *Studienentscheidung*
- die *Orientierung und Integration* im Lern- und Lebensfeld des Studiums
- eine hinreichende *Leistungsbereitschaft und Prüfungszuversicht*
- eine schrittweise *Selbstbestimmung* im Verlauf des Studiums.

Die Tätigkeit im Rahmen der Zentralen Studentenberatung ist an den allgemeinen professionellen Standards beratender Berufe orientiert:

- Freiwilligkeit und Vertraulichkeit der Beratung sowie Neutralität in der Wertung gegenüber den Ratsuchenden
- Bezugnahme auf den persönlichen Bedeutungshintergrund des Anliegens
- Fundierung in einschlägigen Theorien und Methoden.

3. Kooperationsfelder

Mit dem Ziel einer Verbesserung der Integration ins Studium sowie der Prävention von Schwierigkeiten kooperieren Fachstudienberatung und Zentrale Studentenberatung eng miteinander. Aufgaben dieser Kooperation sind

- die gemeinsame Organisation von Beratungsmaßnahmen an den Fakultäten / Instituten zusammen mit Studierenden. Ein Beispiel dafür ist das Pilotprojekt des Senatausschusses, das solche Möglichkeiten eruiert und eine Institutionalisierung entsprechender Beratungsmaßnahmen vorbereitet.
- die Mitwirkung in Gremien bei Entscheidungen der Hochschule im Bereich des Studiums und der Lehre.

Zielvorstellungen zum Projekt 'Kooperative Beratung'
Beschluß vom 15. Juli 1994

1.

In der gegenwärtigen Diskussion wird ein effektiveres Studieren gefordert. Erreicht werden kann dies unter anderem durch Erhöhung von Motivation und Leistungsbereitschaft im Studium sowie durch Stärkung der Fähigkeit der Studierenden, Neigung und Eignung frühzeitig und auf Dauer zu klären. Damit können Studienzeiten, Wechsel- und Abbruchquoten gesenkt werden.

2.

Ein Weg, auf dem dies zu erreichen ist, besteht in einer Verbesserung der Beratung. Die fachspezifische Beratung wird von Professoren und Fachberatern bereits wahrgenommen, dagegen ist die fachunspezifische Beratung erst in Ansätzen entwickelt. Deren Aufgabe ist es, die Fähigkeiten zu fördern, die für ein erfolgreiches und verantwortliches Studieren in jedem Fach unerlässlich sind.

Solche förderungsbedürftige 'Schlüsselqualifikationen' sind:

- Eigenaktivität bei der Orientierung zu Studienbeginn und an den späteren Wendepunkten des Studiums
- die Fähigkeit, die Studienentscheidung auf dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen an der Universität zu klären und so zu stabilisieren
- Entwicklung von Strategien akademischen Lernens und der Fähigkeit zum wissenschaftlichen Gespräch und zur Teamarbeit.

Selbst wenn die Gymnasien ihre Aufgabe, die Studierfähigkeit zu vermitteln, optimal erfüllen, bleibt die Entwicklung der Schlüsselqualifikationen spezifische Aufgabe der Universität, die nur im Erfahrungszusammenhang des Studiums erfüllt werden kann.

Die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen tritt in vier sensiblen Phasen des Studiums besonders zu Tage:

- Studieneingang und erstes Semester (Information, Orientierung, Gruppenbildung)
- zweites und drittes Semester (Entfaltung der Studierkompetenz, Entscheidungssicherheit)
- Beginn des Hauptstudiums (Neuorientierung, Spezialisierung nach der Zwischenprüfung)
- Studienabschluß (Examensvorbereitung, Übergang in den Beruf).

3.

Im Rahmen des Projekts 'Kooperative Beratung' werden derzeit in Zusammenarbeit von Zentraler Studentenberatung, Fachberatung, Fachschaften und studentischen Tutoren entsprechende Fördermaßnahmen an einzelnen Instituten/Fakultäten der Universität entwickelt und erprobt. Ziel ist, daraus Empfehlungen für eine Institutionalisierung solcher Maßnahmen ab Wintersemester 1996/97 abzuleiten und den Instituten/Fakultäten der Universität konkrete Handreichungen für die Durchführung zur Verfügung zu stellen.

